



Die Lupe

Zeitschrift des Diözesanverbandes Köln der DPSG

02 / 2016

diözesanverband köln
deutsche pfadfinderschaft sankt georg



Alles
entschieden?!

Inhalts- verzeichnis

Prolog 03

Brennpunkt

Wie treffen wir Entscheidungen? 04
 Projekt Eden oder Operation Neon? 08
 Nur selten Zeit für Pro- und Contra-Listen 10
 Tagebuch eines Piraten. 12
 Codename Erdmännchen: Viva la Rewölution 14
 Blau regiert die Welt – Der Buntergrund hat gesiegt! 18
 Generation grün – It was your turn. 22
 Rotopia – Die beste aller Welten 26
 Der Tag in den Provinzen 30
 Der Samstag in den vier Stufen. 32
 Was sonst noch war.... 34
 Das Jamb und die Welt da draußen 36
 Dank an alle Helfer. 37
 Jamb Video und Fotos 38
 Best of Jamb Musik 38
 Mehr als zwei Jahre Arbeit, aber warum? 39

Impuls 40

Apropos

Tod, made in Germany. 42
 Die 82. Bundesversammlung. 43
 Neue Alterszuschnitte für die DPSG 45

Heimspiel

ZEMs 2016: Havana Nights. 46
 Pfadi-Woodbadgekurs 2016 48
 Vorstellung Marie 49
 Unsere zwei Christians verlassen uns wieder 49

Verplant?! 50

Pinnwand 55

Denkspaß 58

Glossar

BeVo = Bezirksvorstand
 BDJ = Bund der Deutschen
 Katholischen Jugend
 DAK = Diözesaner Arbeitskreis
 Diko = Diözesankonferenz
 DL = Diözesanleitung
 DV = Diözesanversammlung
 InGe = Internationale Gerechtigkeit
 MLT = Modulleitertraining
 WBK = Woodbagekurs
 ZAK = Zentrale Arbeitskreis Klausur
 ZEM = Zentrale Erholungsmaßnahmen

Impressum

Herausgeber: Jugendförderung St. Georg e.V., Rechtsträger
 der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg
 Diözesanverband Köln
 V.i.S.d.P.: Kordula Montkowski
 Redaktion: Mari Hrkac, Anna Klüsener, Tanja Marton, Kordula
 Montkowski
 Layout: buenasoma.com
 Papier: Infinity Silk, FSC Mix
 Druck: SENSER-DRUCK GmbH



Anschrift: DPSG DV Köln
 Lupe Redaktion
 Rolandstraße 61
 50677 Köln
 Tel: 0221/ 93 70 20 40
 Fax: 0221/ 93 70 20 44
 E-Mail: luperedaktion@dpsg-koeln.de
 Titel: buenasoma
 Bildnachweise: Fotos Brennpunkt: Jamb-Dokumentationsgruppe/Foto:
 Stephan Kundt, Lukas Hermwille, Dennis Greiffenberg
 und Pablo Bicherox; Foto Impuls: S. 40 © mirkograul
 – Fotolia.com; Fotos Apropos: S. 42/43 BDKJ DV Ham-
 burg, S. 43/44 DPSG Medienteam Christian Schnaubelt,
 S. 45 Sebastian Sehr
 Auflage: 2.100
 Einzelpreis: 1 Euro plus 1,50 Euro Porto
 Jahresabo: 7,50 Euro

Der Kostenbeitrag ist für Leiterinnen und Leiter im Mitgliedsbeitrag
 enthalten. Beiträge, die mit Namen gekennzeichnet sind, stehen in der
 Verantwortung des Verfassers oder des entsprechenden Verbandes und
 müssen nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers oder der
 Redaktion wiedergeben. Die Redaktion behält sich vor, Artikel zu kürzen
 oder zu verändern.

Wenn ihr einen Artikel zur Lupe beitragen wollt, wendet euch gerne an
 Mari Hrkac (mari.hrkac@dpsg-koeln.de).



Bleib' auf dem Laufenden:
[www.facebook.com/
 DPSGKoeln](http://www.facebook.com/DPSGKoeln)

Liebe Leiterinnen, liebe Leiter,

› habt ihr schon mal eine richtig schwierige Entscheidung treffen müssen? erinnert ihr euch an die schlaflosen Nächte vorher? Das Hin- und Her im Kopf, echte oder imaginäre Listen mit Argumenten, vielleicht das ein oder andere Gespräch, bei dem ihr euch Rat geholt habt? Ich hab in so einer Entscheidungs-Findungs-Phase auch schon mal die Grünphase an einer Ampel verpasst, weil ich so in Gedanken war und kein Auto hinter mir war, dass mich durch Hupen aufgeschreckt hätte.

Entscheidungen können uns manchmal ganz schön stressen, aber, dass sie zu einem Leben in Freiheit dazu gehören, das haben uns besonders die Pfadfinderinnen und Pfadfinder aus allen Stufen auf dem Jamb gezeigt, als sie sogar die drei Rattenherrscher davon überzeugt haben, dass ihnen die Qual der Wahl lieber ist als keine Wahl zu haben. Bunt statt grau!

Natürlich wird es in dieser Lupe viel um das Jamb gehen, aber wir wollen im Schwerpunkt auch darauf schauen, wie und warum wir Entscheidungen treffen und wann uns Entscheidungen im Pfadfinderalltag begegnen. Wir hoffen, dass bei vielen von euch die ein oder andere tolle Erinnerung wach wird und dass ihr vielleicht auch ein wenig Lust darauf bekommt, etwas tolles mit eurer Gruppe, eurem Stamm, eurem Bezirk oder gleich dem Diözesanverband auf die Beine zu stellen. Natürlich kämen damit dann eine ganze Menge Entscheidungen auf euch zu, aber mit den richtigen Menschen an eurer Seite kann sogar das Diskutieren über kleine und große Entscheidungen ein großartiges Abenteuer sein.

Nun viel Spaß beim Blättern und bei der Entscheidung, welchen Artikel ihr denn als erstes lest! Sie lohnen sich alle ...



Für den Diözesanvorstand

Eure Kordula
kordula.montkowski@dpsg-koeln.de



Wie treffen wir Entscheidungen?

Schon wenn der Wecker morgens klingelt, stehen die ersten Entscheidungen an: aufstehen oder liegen bleiben, erst Kaffee trinken oder direkt unter die Dusche, was ziehe ich an, und so weiter. Unser Alltag ist geprägt von Entscheidungen, kleinen und großen. Manchmal erschlägt uns die Flut an Entscheidungen geradezu und macht uns damit das Leben schwer.

Brennpunkt:
Alles entschieden?!



➤ Aber wie treffen wir Entscheidungen? Was hilft oder hindert uns daran, eine Wahl zu treffen und wie können wir äußere Einflüsse für uns nutzen? Und wie gehen wir mit vermeintlich falschen Entscheidungen um?

Rationale vs. emotionale Entscheidungen?

Von der Antike an ging die Wissenschaft davon aus, dass wir Entscheidungen rational treffen. Emotionen sollten bei der Entscheidungsfindung keine Rolle spielen. Der portugiesische Neurologe Antonio Damasio machte 1982 eine bedeutende Entdeckung, als er einen Patienten behandelte, der sich nicht mehr entscheiden konnte. Durch einen Tumor hatte der Patient seine Emotionen verloren, auf einmal war alles gleich. Selbst einfache Entscheidungen, wie die Farbe der Kleidung, die man morgens aus dem Schrank nimmt, stellten ihn vor ein riesenproblem. Er konnte sich an nichts mehr erfreuen und das machte es ihm unmög-

lich Entscheidungen zu treffen. Ohne Emotionen war er alltagsuntauglich geworden.

Rationale und emotionale Entscheidungen!

Ohne Emotionen geht es offensichtlich nicht. Das soll aber nun nicht bedeuten, dass wir nur noch auf den Bauch und nicht mehr auf den Kopf hören sollten. Unsere Gefühle sind zwar zwingend notwendig, wenn wir Entscheidungen treffen wollen, aber unser Bauch lässt sich auch unwahrscheinlich leicht von äußeren Dingen beeinflussen. Vorurteile, Ängste und Assoziationen, unsere familiäre Prägung, spontane Gefühle oder die Tricks von Verkäufern beeinflussen unsere Entscheidungen tagtäglich. Genau an dieser Stelle brauchen wir unseren Kopf, der dem Bauch dabei hilft Entscheidungen zu treffen.

Der Inhalt dieses Artikels basiert auf einem Artikel aus dem ZEIT Wissen Magazin, den ihr hier findet:

<http://www.zeit.de/zeit-wissen/2011/06/Entscheidungen/>





» Was passiert im Kopf, wenn Entscheidungen getroffen werden?

Stellen wir uns vor, wir stehen an einer Wegkreuzung. Unser Verstand fängt an die verschiedenen Optionen abzuwägen und versucht den besten Weg für uns auszuwählen. Unsere Gefühle müssen dabei mitreden, damit wir am Ende zu einer guten Entscheidung kommen können. Manche dieser Entscheidungen sind einfach zu treffen, wenn eine Option deutlich besser erscheint als die anderen. Andere Entscheidungen fallen uns deutlich schwerer. Jeder von uns stand schon im Supermarkt vor dem Regal mit den Süßigkeiten: Der Bauch schreit nach Schokolade, der Verstand beschwichtigt und überlegt, was die Folgen sein könnten. Steht uns entweder nur der Verstand oder aber nur das Gefühl zur Verfügung, wird das Treffen von Entscheidungen nahezu unmöglich.

Tricks für Entscheidungen

Manchmal brauchen wir Tricks, um Verstand und Gefühl wieder in Einklang zu bringen. Viele helfen sich mit einer Pro- und Contra-Liste. Das bedeutet nicht zwingend, dass wir uns am Ende auch für die Pro-Liste entscheiden, aber es hilft, eine Entscheidung von zwei Seiten zu beleuchten und unserem Gefühl auf die Sprünge zu helfen, wenn rational gesehen die eine Entscheidung die bessere wäre, wir uns aber mit der anderen besser fühlen.

Entscheidungen unter Stress

In Stresssituationen fällt es unserem Gehirn besonders schwer Entscheidungen zu treffen. Im limbischen System unseres Gehirns, genauer in der Amygdala, finden emotionale Bewertungen statt und Gefahren werden eingeschätzt. Noradrenalin wird ausgeschüttet und verhindert, dass wir rationale Entscheidungen treffen können. Ein Überbleibsel aus der Steinzeit: Wenn Gefahr drohte, musste nur noch zwischen wegrennen oder erstarren entschieden werden. Genau dieser Schutzmechanismus aus der Steinzeit steht uns heute in Stresssituationen immer noch im Weg. Notärzte, Rettungssanitäter und andere Berufsgruppen, die in solche Stresssituationen kommen können, trainieren für den Ernstfall. Mit Übung kann dem Stress getrotzt werden. Es werden Gedankenabläufe trainiert, die dabei helfen sollen, die Routine aufrecht zu erhalten und rationale Entscheidungen zu treffen. Je systematischer Entscheidungsprozesse ablaufen, desto leichter lassen sie sich in Stresssituationen abrufen.

Vorerfahrungen prägen Entscheidungen

Neben Hormonen, Verstand und Gefühl, sind unsere Entscheidungen aber auch stark durch unsere Familie und unsere Herkunft geprägt. Schaut man sich beispielsweise an, nach welchen Kriterien Jugendliche entscheiden, welchen Beruf sie erlernen wollen, stellt man fest, dass das Elternhaus hier eine starke Rolle spielt. Das bedeutet nicht, dass Kinder zwingend den Beruf der Eltern erlernen – sehr wohl aber, dass sie sich viel von ihren Eltern abschauen. Wie sieht die Arbeitsbelastung aus... sind meine Eltern glücklich...



Brennpunkt:
Alles entschieden?!

und so weiter. Wir sind mit den Berufen unserer Eltern besser vertraut als mit anderen Berufen, und das beeinflusst unsere Entscheidungen. Diese Vorerfahrungen sind sowohl positiver als auch negativer Art und können unsere Entscheidungen beeinflussen. Das führt dazu, dass Kinder sich für den selben Beruf entscheiden, den die Eltern auch schon ausgeübt haben oder eben das Gegenteil – sie wollen eben nicht an ihren Eltern gemessen werden und entscheiden sich aus dieser Motivation heraus für einen anderen Beruf.

Fehlentscheidungen

Unter den vielen Entscheidungen, die wir tagtäglich treffen müssen, sind auch Entscheidungen, die wir später bereuen. Das kann im Kleinen anfangen und wir ärgern uns über die zu schnell verschlungene Tafel Schokolade – das kann aber auch der „spontane“ Autokauf sein. Es fällt uns leichter Bauchentscheidungen zu rechtfertigen als Kopfentscheidungen. Wenn wir rational an eine Entscheidung heran gegangen sind und sich diese im Nachhinein als schlechte Wahl herausgestellt hat, ärgert uns das mehr als die schlecht gewählte Bauchentscheidung, die wir zwischen Tür und Angel entschieden haben. Was für uns allerdings noch schwerer zu verarbeiten ist, sind verpasste Entscheidungen. Was wäre, wenn ich mich doch gegen diesen Weg entschieden hätte – wäre ich heute vielleicht glücklicher?

Entscheiden ist eine Kunst für sich

Zusammenfassend kann man sagen: Entscheidungen treffen ist nicht leicht, weil es von vielen verschie-

denen Faktoren beeinflusst wird. Es gibt Tricks, die dabei helfen sollen, schwierige Entscheidungen zu treffen – aber auch mit diesen Tricks lassen sich Kopf oder Verstand nicht ausschalten. Manchmal helfen schon Sekunden, um unserem Verstand die Zeit zu geben alle notwendigen Informationen zu verarbeiten – manchmal braucht es auch etwas mehr als nur ein paar Sekunden. Dann hilft es möglicherweise, eine Nacht über die Entscheidung zu schlafen, denn ausgeruht lassen sich die besten Entscheidungen treffen. Wer vor einer wirklich wichtigen und großen Entscheidung steht, sollte sich Zeit nehmen, äußere Einflüsse möglichst vor der Wohnungstür zurückzulassen und abzuwägen. Was in unserem Entscheidungsprozess wichtiger ist – der Verstand oder unsere Gefühle –, das ist von Entscheidung zu Entscheidung und von Mensch zu Mensch unterschiedlich. Ob wir aufstehen oder nicht, müssen wir trotzdem jeden Morgen entscheiden. Und damit geht der ganze Wahnsinn wieder von vorne los... eine Entscheidung nach der anderen treffen, bis zur Frage: „Bett? Oder doch noch eine Folge meiner Lieblingsserie?“

PS: Bei der letzten Frage siegt mein Bauch fast immer ...



Sebastian Päßgen
Referent DAK Pfadfinder
sebastian.paeffgen@dpsg-koeln.de



Projekt Eden oder Operation Neon?

Über Chancen und Herausforderungen von Gruppenentscheidungen

Wir alle kennen das aus unserem Pfadfinderalltag. Eine Gruppenentscheidung steht an und die Diskussionen beginnen. Da ist es egal, ob es um die nächste Gruppenstunde, den Kneipenbesuch nach der Leiterrunde oder um das Ziel für das nächste Sommerlager geht – Entscheidungen gemeinsam fällen kann sehr unterschiedlich ablaufen und überraschend einfach oder schwer sein.

- Es läuft bei jeder Entscheidung im Grunde immer so: Unterschiedliche Meinungen und Standpunkte werden ausgetauscht und verschiedene Lösungsansätze vorgeschlagen. Jeder Vorschlag findet Befürworter, trifft aber eben auch auf Einwände und Widerstände. Die Diskussion wird mit der Zeit meist hitziger, eine Einigung immer schwieriger und alles zieht sich länger hin als geplant. Je nach Situation wird dann vertagt oder weiter diskutiert, oder die Diskussion wird abgebrochen und niemand geht in die Kneipe.

Mehrheits- und Konsensentscheidungen

Wenn dann aber doch die Entscheidungsfindung ansteht, bleiben uns verschiedene Möglichkeiten. Da gibt es verschiedene Formen von Mehrheitsentscheidungen, ganz demokratisch, aber auch mit Nebenwirkungen. Dabei wird in der Gruppe um Mehrheiten

gekämpft, eine Trennung zwischen Befürwortern und Gegnern findet statt und nach der Entscheidung kann es schon mal zu einer Spaltung zwischen Gewinnern und Verlierern kommen. Besonders schwierig ist es in Gruppen, in denen immer wieder dieselben Grüpplinge zu der einen oder anderen Gruppe gehören. Besonders beliebt, besonders bei uns Pfadfindern, um das zu verhindern, ist die Entscheidungsfindung im Konsens. Doch auch hier kann es zu Schwierigkeiten kommen: Der Konsensprozess dauert manchmal so lange, dass der Gruppe auf dem Weg dorthin die Luft ausgeht oder ein Veto im Entscheidungsprozess verhindert, dass überhaupt eine Entscheidung getroffen wird. Viele Klötzchenträgerinnen und -träger können da besonders von ihrem WBK bestimmt viel berichten. Da lernt man seine Gruppenkinder oder Leiterrunde doch oft nochmal von einer ganz anderen Seite kennen, ganz zu schweigen von sich selbst.

Wozu gemeinsame Entscheidungen?

Warum tun wir uns das denn dann an, gemeinsam Entscheidungen treffen zu wollen? Wäre es manchmal nicht viel einfacher, als StaVo oder als Leiterin oder Leiter einfach Entscheidungen für den Stamm oder die Gruppe zu treffen?

Dass unsere Grüpplinge mitbestimmen dürfen und sollen, gehört fest zum Selbstverständnis der DPSG. Wir wollen die Kinder und Jugendlichen in unserem Verband befähigen, politisch handelnd immer mehr Verantwortung zu übernehmen. Kinder und Jugendliche, die sich ernstgenommen fühlen und merken, dass ihre Stimme gefragt ist und Gehör findet, bleiben auch in Zukunft der DPSG treu und gestalten sie mit. Nur so können unsere Gruppen und Stämme lebendig und attraktiv für die nächsten Generationen bleiben. Doch leider klaffen hier Theorie und Praxis oft deutlich auseinander. Stammesversammlungen, in denen Kinder nur Deko zu sein scheinen, oder Pfadi-Trupps, die sich noch nie ein eigenes Projekt suchen durften, zeugen beispielsweise davon, dass sich viele Leiterinnen und Leiter scheuen, wirkliche Mitbestimmung zuzulassen. Die folgenden Beispiele sollen ermutigen, mehr Entscheidungen in die Hände der Kinder und Jugendlichen zu geben.

Mehr Informationen, Tipps und Methoden findet ihr übrigens im „Mitmischer“ unserer Arbeitshilfe zum pfadfinderischen Engagement in der Gesellschaft.

Und wer sich jetzt fragt, was das eigentlich für eine Frage im Titel ist: Tatsächlich waren das mal Vorschläge in der Motto-Suche fürs Jamb. Gut, dass sich die Diözesanleitung da genug Zeit genommen hat, eine gemeinsame Entscheidung zu treffen – und dann keins von beiden gewählt hat!

Brennpunkt:
'Alles entschieden?!

Stammesversammlung

Berichte, Wahlen, Kassenprüfung, das sind die Pflichtaufgaben, die jeder und jede von uns mit der Stammesversammlung in Verbindung bringt. Aber dass „die Beschlussfassung über Vorhaben und Aktionen des Stammes“ laut Satzung auch dazu gehört? Wo kommen wir denn hin, wenn die Kinder plötzlich das Ziel des Sommerlagers bestimmen, fragen sich manche jetzt bestimmt. Und ja, genau diese Frage, wo man dann landet, kann man nicht so pauschal beantworten. Das ist ja das Spannende daran. Plötzlich steht dann die Leiterrunde vor der Herausforderung, eine Fahrt ins „Schlaraffenland“ zu organisieren. Auf die Idee, so etwas zu beantragen und zu beschließen, kommen aber nur Gruppen, die das Vertrauen haben, dass sie mit ihrem Anliegen von der Versammlung ernstgenommen werden. Dazu bedarf es einer guten Vorbereitung der Versammlung in mehr als einer Gruppenstunde. Ideen dazu finden sich in unserer Arbeitshilfe zur Stammesversammlung.

Leitwolf, Kornett und Co – die Gruppensprecher

In vielen Stämmen hängt die Wahl von Gruppensprechern eng mit der Stammesversammlung zusammen, unsere Ordnung sieht sie aber eigentlich auch für den ganz normalen Gruppenalltag vor. Über ihre Sprecher können die Gruppen Aktionen mitplanen und Einfluss auf die Gestaltung der Gruppenstunden nehmen. Je älter die Stufen sind, umso mehr Verantwortung und Einfluss kann man den Gruppensprechern übergeben. Was zunächst nach Mehrarbeit für die Gruppenleiter klingt, kann aber auch eine tolle Entlastung sein. Mehr Köpfe haben bestimmt auch mehr Ideen und ersparen so manche Frage nach Methoden für Gruppenstunden bei Facebook und Co.

Der Lagerrat

Auch die Organisation des Lagerrats in Sommer- und Stammeslagern klingt erstmal nach viel Aufwand, wird aber mit der Zeit zu einem nicht mehr wegzudenkenden Element eurer Stammeskultur. Wo kann man besser ausprobieren, wie das mit der Mitbestimmung funktionieren kann, als im geschützten Raum eures Lagers? Das funktioniert sogar bei Großlagern wie dem Jamb oder der Wölflingsmeuterei. Einige Roverinnen und Rover tragen heute noch den „Lagerrats“-Aufnäher von 2008 stolz auf ihrer Kluft.



Und fragt sich jetzt noch jemand, was denn die Überschrift zu bedeuten hat? Sie ist ein gutes Beispiel dafür, dass manchmal auch eine Entscheidung gegen alle Optionen eine gute Entscheidung sein kann. Oder wärt ihr dieses Jahr an Pfingsten gerne beim Projekt Eden oder bei der Operation Neon gewesen?

Kordula Montkowski
Diözesanvorsitzende
kordula.montkowski@dpsg-koeln.de

Nur selten Zeit für Pro- und Contra-Listen

Entscheidungen bei einer Großveranstaltung

- Samstagnachmittag: Das Programm ist in vollem Gange. Fleißige Helferinnen und Helfer bedrucken gleichzeitig alle möglichen Textilien mit Siebdruckfarbe. Dann die schlechte Nachricht: Die Siebdruckfarbe ist in den ersten Stufendörfern schon leer und wird nicht für alle Aufträge reichen. Als die Nachricht in der Orgazentrale eintrifft, diskutieren wir kurz die Möglichkeiten: 1. Wenn die Farbe leer ist, ist sie eben leer. 2. Wir schauen, ob es irgendwo in der Nähe einen Laden gibt, der Siebdruckfarbe verkauft. 3. Wir wollen, dass alle die Möglichkeit haben ihren Siebdruck zu bekommen, und versuchen auf allen Kanälen an weitere Farbe zu kommen. Wir haben uns für Möglichkeit drei entschieden und auch noch Farbe auftreiben können.

Während der Veranstaltung gab es für die meisten Entscheidungen wenig Zeit, um großartig zu diskutieren. Es gab klare Anforderungen. Die Entscheidung musste schnell getroffen werden, damit die Lösung da war, bevor die Teilnehmenden wieder zu Hause waren. Das macht natürlich alles schneller. Es heißt aber auch, dass der Entscheidende sich nachher der Kritik stellen muss, wenn etwas schief geht. Dass derjenige, der sich entscheidet, nicht die Zeit hat, möglichst viele Informationen zu sammeln, um die bestmögliche

Entscheidung zu treffen. Der Druck ist also während einer solchen Veranstaltung recht hoch. Hätten wir beispielsweise keine Siebdruckfarbe besorgt und das vielleicht sogar aus guten Gründen, dann hätten wir mit einer ganzen Reihe unglücklicher Kinder und wenig erfahreter Leiterinnen und Leiter zu kämpfen gehabt. Das möchte bekanntlich keiner.

Falsche Entscheidungen, die man vorher trifft ...

... muss man vor Ort ausbügeln. Dies gilt nicht nur für zu geringe Mengen an Siebdruckfarbe. Im Vorfeld hatte man die Zeit Dinge ausführlich zu diskutieren, sich möglichst viel Informationen zu beschaffen und genau abzuwägen, welche Anforderungen es gibt: Brauchen wir einen festen Trinkwasseranschluss in jedem Stufendorf? Wo soll gespült werden? In welcher Reihenfolge werden die Stufendörfer aufgebaut? Wann sind die Zeiten fürs Programm? Können wir uns Bio-Essen leisten? Auf jede dieser Fragen gibt es nicht nur eine Antwort, sondern viele Möglichkeiten und damit verbundene Konsequenzen. Eine Waschstelle pro Stufendorf heißt, dass es sehr viel teurer ist, trinkwasserechter Schlauch besorgt werden





Brennpunkt:
Alles entschieden?!



muss, mehrere Auffangbecken und wirklich große Pumpen, um alles wieder in die Kanalisation zu bekommen. Jetzt könnte diese Thematik einfach eine Person entscheiden. Also eine Preis- und Logistikkfrage? Wenn man aber die Zeit hat, kann man viele Meinungen hören und eine gemeinsame Entscheidung treffen. Mir wäre nicht als erstes eingefallen, dass weit entfernte Waschgelegenheiten das Programm stören könnten, weil alle einfach noch einmal mehr laufen müssen. Jemand, der sich um das Programm kümmert, schaut aber mit einer ganz anderen Brille auf Entscheidungen und hat vielleicht gute Einwände. Falls ihr also die Zeit habt, lohnt es sich vor der Entscheidung mit möglichst vielen zu sprechen und gemeinsam zu entscheiden, ohne dabei alle Entscheidungen endlos vor sich her zu schieben. Je besser etwas durchdacht ist, desto unwahrscheinlicher sind Fehler und die können einen vor Ort sehr viel Zeit kosten.

Je grundlegender die Entscheidung, ...

... desto mehr Menschen sollten eingebunden sein. Als damals in der DL die Idee aufkam ein Jamb zu veranstalten, waren die Mitglieder der DL sehr schnell Feuer und Flamme. Wir hatten einfach Bock eine große Aktion gemeinsam zu rocken. Wir haben uns auch schnell dazu entschlossen, möglichst viel in der DL zu bündeln, damit Absprachen gut und reibungslos funktionieren können. Das hat auch geklappt. Wenn wir vorher allerdings gewusst hätten, wie viel Arbeit dies für die DL bedeutet, vielleicht hätten wir uns anders entschieden. Wenn wir die Entscheidung ein Jamb zu veranstalten aber wirklich nur in der DL getroffen hätten, hätten wir wahrscheinlich mit zwölf Personen sehr einsam im Jugendpark gestanden. Die Idee für das Jamb kam aus der DL, die Entscheidung trafen wir aber gemeinsam auf der Diözesanversammlung, mit allen Arbeitskreisen und BeVos: Ja, wir wollen ein Jamb, zu einem gesellschaftlich relevanten Thema. Wir haben versucht, die Entscheidung auf eine möglichst breite Basis zu stellen. Bei verschiedenen Veranstaltungen haben wir mit den AKs und AGs überlegt, wie das Thema aussehen könnte. Mit all diesen Infos und Rückmeldungen haben wir uns dann für das Thema Freiheit entschieden. Ein Thema, auf das viele im Diözesanverband Lust hatten. Die wirklich vielen Stunden, die wir in diese Entscheidung investiert haben, haben sich am Ende mehr als

ausgezahlt: Wir hatten viele hoch motivierte Vorbereitende, begeisterte Multiplikatoren und am Ende 2800 Personen die sich auf den Weg nach Köln gemacht haben, um eine geile Zeit zu verbringen.

Ende gut, alles gut.

Bei vielen Entscheidungen, die vielleicht nicht das beste Ergebnis hervorgebracht haben, denke ich mir: Sei's drum. Denn im Großen und Ganzen haben wir sehr viel richtiggemacht. Die Entscheidung, nach langer Zeit wieder ein großes Diözesanlager, ein Jamb, zu veranstalten, war eine wirklich gute. Die Fehler, die wir gemacht haben, haben wir gut notiert und hoffen, dass die Nächsten, die ein Jamb veranstalten, auf unsere Reflexionszettel schauen und sich bei den wichtigen Entscheidungen möglichst gute Pro und Contra Listen machen. In der Reflexion haben wir auch vermerkt, dass Siebdruckfarbe Abtönfarbe verdammt ähnlich sieht und sich ein Blick in die Workshopkisten lohnen könnte, bevor man versucht neue zu beschaffen.



*David Dressel
Diözesanvorsitzender
david.dressel@dpsg-koeln.de*

Das Jamb in Zahlen:

Simones Weg zu den DL-Sitzungen: 12 km
32000 Liter heißes Spülwasser geliefert
24 geleistete Klodienste
504 m³ Wasser verbraucht
1950 Brötchen gegessene
150 kg Nutella geschmiert
371 kg Wurst verbraucht
5000 Meter Flatterband gespannt
800m verlegte PE Frischwasserrohre
10160 geleistete Helferstunden

Tagebuch eines Piraten

» Freitag – Der Wahnsinn beginnt



Präsidentin Stalina und ihre Generäle Miao und Mausolini, haben zum fünfzigjährigen Bestehen von Yersinia eingeladen. Und das Volk kommt in Scharen. Merken die denn alle nicht, wie schlecht es uns geht, wie wenig Freiheit wir haben?

Aus allen Regionen strömen die Kinder und Jugendlichen mit ihren Leiterinnen und Leitern in den Jugendpark. Immerhin hält sich keiner an die Regeln zum Farbverbot. Ich sehe viele bunte Halstücher, ein Glück – dieses Wochenende können wir es schaffen die Schreckensherrschaft zu überwinden.



Gemeinsam mit meinem Piratenmitstreiter F2 mische ich mich unter das Volk und beobachte die ersten Auftritte der Pinguine. Die kommen ja gar nicht gut an. Ausgebuhet werden die. Super! Dieses Wochenende ist es soweit. Unsere Freiheit rückt näher.

Samstag – Erste kleine Erfolge

Auch in diesem Jahr werden A, B, C und D die Feierlichkeiten organisieren. Zu diesem besonderen Jubiläum, dem fünfzigjährigen Bestehen unserer geliebten Heimat, haben wir uns hier, im Jugendpark, auf exakt dem heiligen Boden versammelt, auf dem Yersinia 1966 gegründet wurde. Und hier werden wir dieses Wochenende die Regeln neu schreiben und die Herrscher in die Knie zwingen. Den Beginn der Feierlichkeiten haben wir schon einmal unter unsere Kontrolle gebracht. Das Piraten-Quartett steht auf der Bühne, super dass das geklappt hat



Der Freiheitssong ist ein guter Wegweiser für das weitere Wochenende. Das Volk wird gemeinsam mit uns kämpfen.

Diese Pinguine stellen sich aber auch echt ungeschickt an. Und dann erst dieses Rattenvideo. Die schaffen es ja fast von ganz alleine sich abzuschaffen. Im Publikum hat sich Stimmung im Vergleich zu den letzten großen Jubiläen auch geändert. Niemand jubelt euphorisch, die Stimmung zeigt, dass viele so denken wie wir.



Ich setze große Hoffnung in die ganztägigen Vorbereitungen in den Stufen und Regionen. Hier lernen die jungen Menschen viel über Freiheit und werden die Vorteile erkennen.

Sonntag – Eine unvergessliche Party

Früh aufstehen. Heute Abend soll die erste große Freiheitsparty steigen. So wollen wir das gesamte Volk auf unsere gemeinsame Aufgabe ein schwören. Beim Frühstück zeigen wir uns erstmalig auf dem Zeltplatzgelände. Wir verteilen Flugplätter und Einladungen für den Abend. Viele schauen uns etwas erstaunt an, können uns nicht einschätzen, versprechen aber zu kommen. Auch bei unserem zweiten Auftritt auf der Hauptbühne haben wir es geschafft. Unser Aufruf „Gemeinsam die Freiheit zu finden“ konnten wir in die offizielle Videobotenschaft der Ratten einschleusen. Super gemacht.



Brennpunkt:
Alles entschieden?!



Am Nachmittag läuft dann alles nach Plan. Die verschiedenen Gruppen übergeben ihre Geschenke und es ist den Ratten anzumerken, dass sie ins Grübeln kommen. Die Stufen haben sich aber auch gute Gedanken gemacht. Man hat gespürt, dass ihnen ihre Freiheit wichtig ist. Da war der Rest nur noch ein Klacks.

Am Abend ist es vor der Bühne voll. Alle sind unserem Aufruf gefolgt. Doch leider ist es zu unsicher, so dass wir uns nicht zeigen können, sondern nur über die Leinwand anwesend sind. Doch auch ohne uns wird dies ein großer, unvergesslicher Abend. Der Auftritt von Cat Ballou wird allen Anwesenden noch lange im Gedächtnis bleiben.



Das Piraten-Quartett rundet diesen Abend grandios ab. Gerade als wir am Ende noch einmal das Wort an die Menge richten wollen, tauchen diese dämlichen Pinguine auf. Nichts wie weg. Puh, gerade noch einmal gut gegangen. Ich hatte aber den Eindruck, dass alle schon auf unserer Seite sind. Wir müssen jetzt nur noch den richtigen Zeitpunkt abwarten. Dann kann ein Leben in Freiheit für alle gelingen.



Montag – Der Neuanfang Yersinias

Auch an diesem Morgen haben wir uns wieder auf den Weg durch die Stufendörfer gemacht. Wir haben alle Regeltafeln überklebt. Freiheit für alle. Wir brauchen neue Regeln.

Im Anschluss haben wir uns auf die Ankunft der Ratten vorbereitet. Wir sind gemeinsam noch einmal die Strecke der Parade abgefahren und haben alle informiert, dass sie noch stillhalten und den Ratten zujubeln sollen. Unsere große Stunde wird noch kommen. Später am



Nachmittag auf der großen Bühne werden wir gemeinsam die Ratten überzeugen und eine neue Republik gründen.

F2 und ich sind auf die Bühne gestürmt und konnten gemeinsam mit allen Teilnehmenden vor der Bühne die Ratten überzeugen. Sie haben die letzten Jahre gedacht, sie machen das Beste für ihr Volk. Das Volk hat aber gesprochen und Änderungen gefordert. Von nun an sind zum Beispiel alle Farben erlaubt und jede und jeder kann seine Freiheit ausleben und genießen. Die Ratten hatten jahrelang geglaubt das Richtige zu tun. Zum Glück konnten wir sie vom Gegenteil überzeugen. Dieser Erfolg muss gefeiert werden. Nach einem opulenten Grillbuffet wurde gemeinsam mit der Band be prepared dieses erfolgreiche Wochenende und das Ende der Unfreiheit gefeiert. Vielen Dank euch allen! Ohne euch wäre dieses wunderbare Wochenende nicht möglich gewesen. Genießt eure Freiheit, geht aber auch vorsichtig mit ihr um. Sie endet dort, wo ihr die Freiheiten anderer verletzt.



*F1 aka Dominik Duballa
Jamb Rahmengruppe
dominik.duballa@dpsg-koeln.de*



Codename Erdmännchen

Viva la Rewölution



2016 – ganz Yersinia wurde von den autokratischen Ratten und ihren monochromen Handlangern, den Pinguinen beherrscht. Ganz Yersinia? Naja – irgendwie schon! Zumindest oberflächlich, denn unter der tristen, grauen Oberwelt wuselte die bunte Erdmännchenbande in ihrer Höhle und tanzte gegen Langeweile und sinnlose Regeln an. Nach außen hin sehr loyal und unterwürfig, aber wenn der Pinguin erst einmal fort war, legte ein Erdmännchen auf und es wurde getanzt, bis die Höhle wackelte.



Brennpunkt:
Alles entschieden?!

➤ Und das Ganze wäre wohl auch noch lange so weitergegangen, hätten nicht plötzlich ca. 450 Wölflinge in der Erdmännchenhöhle gestanden, um den 50. Jahrestag der Staatsgründung Yersinias zu feiern. Das erschien den Erdmännchen erst einmal etwas suspekt, aber ohne lange zu fackeln ging sogleich das gegenseitige Beschnuppern los und schnell wurde klar: So unterschiedlich sind Wölflinge und Erdmännchen gar nicht – vor allem dann nicht, wenn sie singend den Erdmännchentanz rockten! Man freundete sich also ruckzuck miteinander an und mit viel Spiel, Spaß, Tanz und Gesang startete die komplette Bande in das Wochenende.

Die Erdmännchen verlassen den Bau

Am nächsten Tag traf man sich wieder im Erdmännchenbau. Große Langeweile hatte sich in der Bande

breitgemacht und alles, was den Erdmännchen einfiel, um dieser Herr zu werden, hätte bedeutet, dass man das Gehege und den Bau hätte verlassen müssen. Normalerweise hätten die Rattenregeln unsere wuseligen Erdmännchen davon abgehalten auch nur einen Fuß vor das Gehege zu setzen. Angestachelt durch die Wölflinge fand man jedoch neuen Mut und so machte sich die ganze Truppe auf, den Bau zu verlassen und das Draußen zu erkunden.

In Gruppen zogen die Wös los, um sich mit den Erdmännchen anzuschauen, was es bedeutet frei zu sein und Abenteuer zu erleben. Dabei hatte die Erdmännchenbande ihre Interessenschwerpunkte klar verteilt: Josy wollte das Thema Freundschaft und Gemeinschaft erkunden, wissen, was es in einer Gruppe bedeutet frei zu sein und wie sich die eigene Freiheit auf andere auswirkt (Abenteuer Freizeit). Kevin beschäftigte sich mit der Idee, mal ganz anders zu sein und sich nicht

Ein Wö zum Pinguin: „Eigentlich bist Du doch gar nicht böse. Eigentlich bist Du lieb!“





Brennpunkt:
Alles entschieden?!

► immer an die Regeln und Klischees der Erdmännchenbande halten zu müssen (Abenteuer Freistil). Carla träumte derweil von Erdmännchen anderer Länder, von ihren Gepflogenheiten, ihrer Lebensweise und ihrer Kultur (Abenteuer Freiraum). Willy wiederum fragte sich, wie wohl die Gesetze der Ratten zustande kamen und wie es wäre, wenn er selber mitbestimmen könnte (Abenteuer Freistaat). Schließlich war da noch Timmy: Er sehnte sich danach, mutig zu sein und sich selbst zu überwinden und aus sich herauszugehen (Abenteuer Freiflug).

Von Freizeit bis Freiflug

Mit diesen Ideen marschierten sie los, um in entsprechenden Workshops diese Themen zu erkunden. Man diskutierte über Rudel, Leitwölfe, Meute und Meutenrat, wie sich diese Strukturen in der Kommunalpolitik abbilden ließen und wählte Meutensprecherin und Meutensprecher für jeden Stamm. Eine Gruppe beschäftigte sich mit der inneren Stimme und wie man sich von ihr leiten lassen oder über sich hinauswachsen kann. Im nächsten Workshop lernten die Wös Kinder mit typischen und untypischen Hobbies kennen und versuchten, die verschiedenen Hobbies zuzuordnen. Wer hätte schon gedacht, dass ein Junge Ballett tanzt und ein Mädchen Kampfsport macht? Wieder an einer anderen Station ging es darum, was Freundschaft ausmacht und wie Freundinnen und Freunde sich verhalten sollten. Schließlich stand im fünften Workshop das Thema Internationalität im Fokus. Hier ging es zum einen um kulturelle Unterschiede, zum anderen um das Thema Flucht, mit Blick auf Ursachen und der Frage, was man von seiner Heimat vermissen würde. Ganz schön viel Input für einen Tag; nichtsdestotrotz war es wichtig, dass die Wös einen Überblick bekamen, denn am Abend ging es für die gewählten Vertreterinnen und Vertreter darum zu verhandeln, welcher Stamm welche Anzahl von Plätzen für die Abenteuer am Montag bekommen sollte. Engagiert diskutierten Mädchen und Jungen über die begrenzte Anzahl von Plätzen, feilschten um Kontingente und fanden Kompromisse, sodass es am Ende eine Konstellation gab, die für alle akzeptabel war. Zur Belohnung ging es danach zur großen Erdmännchenparty. Hierzu war Freddy der Feldhamster eingeladen, der mit Wös und Erdmännchen auf der

Bühne abzappelte und jeder und jedem mit seinen Choreographien die Schweißperlen auf die Stirn trieb. Um wieder runterzukommen, klang der Abend mit einer beschaulichen Lagerfeuerrunde aus.

Abenteuer Freiheit

Nach einem Tag Pause ging es auf zu den großen Abenteuern. Entsprechend der Aufteilung vom Samstag verließ man den Bau. Das Abenteuer Freiflug erkundete die persönlichen Grenzen und den eigenen Mut hoch über dem Boden in einer Kletterhalle. Bei Freistil sollte es darum gehen, gesellschaftliche Grenzen und Klischees zu durchbrechen und so wurde mit der gesamten Gruppe eine Tanzchoreographie erarbeitet und einstudiert. Eine Menge internationaler Gäste waren zum Abenteuer Freiraum gekommen. Hier sprachen sie mit den Wös über ihre Kultur, tauschten sich aus und kochten gemeinsam Speisen aus ihrer Heimat. Das Abenteuer Freizeit lud die Kinder ein, in der Kölner Innenstadt Kooperationsspiele auszuprobieren und dabei als Gemeinschaft zusammenzuarbeiten. Freistaat schließlich bestand aus einem Planspiel zum Thema Kommunalpolitik, bei dem die Kinder als Fraktionsmitglieder die Stadtentwicklung im Kölner Ratssaal mitbestimmen und diskutieren konnten.

Den ganzen Tag erlebten die Wös zusammen mit den Erdmännchen das große Abenteuer Freiheit in diesen ganz verschiedenen Facetten, und am Abend, als die Ratten kamen, waren sich alle einig: Das waren tolle Erlebnisse! Und so konnte man zusammen mit Be prepared gebührend feiern. Am nächsten Morgen hieß es dann Abschied nehmen und mit dem Erdmännchentanz verabschiedeten sich Wös und Erdmännchen. Aber wer weiß – vielleicht sieht man sich ja noch einmal wieder? NRWö 2017 steht ja quasi schon vor der Tür ... :-)



*Pinguin A alias Sebastian "Janosch" Jansen
Referent DAK Wölflinge
sebastian.jansen@dpsg-koeln.de*



Ein Wö-Mädchen zum Pinguin: „Ich weiß wer du bist, du bist der große schlanke Pinguin“

Ein Wölfling zum Pinguin nach dem Cat Ballou Konzert: „Captain Lou ist viel cooler als Ihr!“

Zwei Wöleiter am Montagabend: „Irgendwer hat die Pappmache-Ratte in das Zelt unserer Wös getragen und jetzt kriegen sie die nicht mehr raus!“





Brennpunkt:
Alles entschieden?!

Blau regiert die Welt – Der Buntergrund hat gesiegt!

➤ „Ab hier noch 30 Minuten“ – wer in den Distrikt Grau, das Stufenlager der Juffis, einreisen wollte, brauchte etwas Geduld, zwischendurch kam es manchmal zu leichten Staus. Grund war die sorgfältige Überprüfung der Juffis in der Sicherheitsschleuse: Werden hier auch keine Farben eingeschmuggelt? Halten sich alle an die Kleiderordnung? Nach einem letzten Check durch den Ganzkörperscanner, der verblüffende Ähnlichkeit zu einer Rollrutsche hatte, bekamen die Juffis dann den finalen Einreisestempel in ihren Pass und waren für die nächsten 5 Tage nun offizielle Bewohnerinnen und Bewohner des Distrikt Grau.

Dabei zeigte sich schon bei der Einreise, dass die Juffis von einer grauen Welt wenig halten ... Der gesetzestreue Pinguin B, der vor der Einreise versuchte, die Gesetze mit ihnen einzustudieren, hatte seine liebe Mühe:

Pinguin: „§1: Die Ratten haben immer Recht. Jetzt ihr!“
Juffis: „§1: Die Ratten haben NIEMALS Recht!“

Bei der offiziellen Eröffnung Freitag abends im Juffi-Zelt zeigte sich dann, dass die ca. 630 Juffis und 170 Leiterinnen und Leiter nicht einfach alles hinnehmen, was der Pinguin so vorgibt. Gemeinsam mit der Sicherheitschefin Dr. Rules wurde er quasi von der Bühne gebuhrt, während der inhaftierte Osiris, der Anführer des „Buntergrunds“, der sich für eine freie und vor allem bunte Welt einsetzte, frenetisch gefeiert wurde. Als dann auch noch Osiris durch ein geschicktes Ablenkungsmanöver aus seinem Käfig befreit wurde, hat nicht viel gefehlt und die Juffis hätten ihn auf Händen

aus dem Zelt getragen – beste Voraussetzungen also, um mit den Juffis zum Thema „Entscheidungsfreiheit“ zu arbeiten.

Kompetenzen für den Widerstand

Samstags ging es dann in den Rheinauhafen: Die Ratten luden zum großen Trainingslager, um die Juffis fit zu machen gegen den Buntergrund – so etwas wie die Befreiung am Abend zuvor sollte zukünftig durch die Juffis bestmöglich verhindert werden. Aber: Auch hier war der Buntergrund ein paar Schritte voraus. Er hatte das komplette Spiel unterwandert und so konnten die Juffis in einem großen Spiel des Lebens jede Menge Kompetenzen erwerben und Entscheidungen üben: Strenge ich mich in der Schule in allen Fächern an, damit ich später die Möglichkeit habe, alles werden zu können, was ich möchte? Oder schwänze ich heute lieber mal und lerne dafür ggf. die Partnerin meines Lebens kennen?

Die Juffis trotzten dabei der eisigen Kälte im Rheinauhafen, der oft verwirrenden Komplexität des Spiels

und nicht zuletzt der teilweisen Verlegung des Spielfelds, nachdem spielende Kinder im Rheinauhafen nicht

erwünscht waren... An manchen Stellen ist die Welt eben doch sehr grau.

Die erworbenen Kompetenzen wurden abends dann wichtig, als Osiris zur großen Buntergrundparty lud – nur wer genug Kompetenzen und damit Punkte in seinen PSG, den Punktesammelgeräten, erspielt hatte, durfte rein – Glücklicherweise traf das natürlich auf alle zu!

Zwei Juffis aus meinem Stamm:
„Hey! Wir kennen dein Geheimnis!
Du bist eine Maus!“
– Kordula

Ein Juffi-Mädchen zur Ratte nach dem Abschluss: „Findest Du es in bunt denn jetzt auch besser?“

„Juffis: „§1: Die Ratten haben NIEMALS Recht!“





► Nach einer kurzen Begrüßung durch Osiris, der den Juffis bescheinigte, nun vollwertige Mitglieder des Buntergrunds zu sein, gab es kein Halten mehr: 630 Juffis feierten und tanzten ausgelassen mit dem schon traditionellen Blutini und brachten das Zelt buchstäblich zum Wackeln. In jedem Fall eins der Highlights des Jamb's!

Eine Rakete für die Freiheit

Montag morgens gab es dann direkt mehrere Überraschungen: Dem Buntergrund war es gelungen, den Pinguin gefangen zu nehmen und gemeinsam mit den Juffis wurde er für die gute Sache bekehrt und versprach, nun für den Buntergrund zu arbeiten. Als kurz darauf die Ratten anrollten, durften sie natürlich nichts davon merken: Die Juffis bereiteten ihnen also einen gebührenden Empfang inkl. selbstausgedachtem Tanz zur Hymne von Yersinia. 630 Juffis, abermals tanzend und mit einer La Ola nach der anderen am Wegesrand – das war nicht nur für die Ratten ein großartiger Anblick! Außerdem hatte Osiris einen Plan, wie die Ratten überzeugt werden konnten, dass Freiheit und Farben doch gar nicht so schlecht sind: Er hatte eine Rakete gebaut, die die ersammelten Kompetenzen über den Ratten zur Explosion bringen sollte, damit all die unterschiedlichen Kompetenzen (die praktischerweise gelb, blau und rot waren) auf die Ratten herabregnen. Dazu fehlte aber leider der Treibstoff. Die Juffis spielten sich dazu durch einen großen Buntmarkt, bei dem sie vieles ausprobieren konnten und Geld verdienen konnten, um so Treibstoff für die Rakete kaufen zu dürfen. Smoothies mixen, Bungeerun, Kisten Klettern, und und und ... Wer die Wahl hat, hat eben oft auch die Qual ...

Wenig überraschend, dass die Juffis deutlich mehr Geld als nötig erspielten und die Tankstellen bald leer gekauft waren und wir genug Sprit für die Rakete hatten, die wir dann mit in die Arena nahmen, um sie dort den Ratten zu übergeben. Und nach den Geschenken der Wölflinge, der Rover und Pfadis, die die Ratten schon ins Grübeln brachten, war es dann das Feuerwerk der Rakete, was das Zünglein an der Waage ausmachte... Die Ratten waren überzeugt: Bunt ist besser!

Ausgelassen ging die Party dann weiter und das Jamb klang langsam und zur voller Zufriedenheit aller aus. Uns bleibt zu sagen, dass es sich gelohnt hat, all die Zeit und Arbeit zu investieren und dass wir viel Spaß mit den begeisterten Juffis hatten und hoffen, dass sie noch genau so lange den Yersinia-Ohrwurm mit sich rumtragen wie wir. Und jetzt alle: „Yersinia, Yersinia, du, das Land unsrer Träume...“



*Pinguin B alias
Magnus Tappert
Referent DAK
Jungpfadfinder
magnus.tappert@dpsg-
koeln.de*

Brennpunkt:
Alles entschieden?!



Viele Pfadis zum Pinguin „Du weißt schon, dass es unlogisch ist, dass du einen orangenen Schnabel und Füße hast, Farben sind hier verboten“



Generation grün – *It was your turn*

Fünf Wochen nach dem Jamb und es ist Zeit, den ein oder anderen Blick zurück zu werfen...

Wir haben im Pfadi AK im April 2015 ganz konkret angefangen das Jamb zu planen: Fett Versammeln, ihr wart dabei, als wir unseren ganz eigenen Startschuss von und mit euch bekommen haben. Ihr wolltet kein Motto oder Hobbies und als inhaltlichen Schwerpunkt habt ihr euch persönliche Freiheiten gewünscht. Neben dem Inhalt und dem Rahmen habt ihr euch aber auch noch viele Kleinigkeiten gewünscht, die wir in das Programm und die Deko einbringen wollten. Ziemlich genau ein Jahr später haben wir mit vielen Helfenden versucht, genau das für euch umzusetzen.

- Was ist also aus euren Wünschen geworden? Dafür wollen wir auf dieses (für mich sicherlich unvergessliche) Wochenende im Mai zurückblicken...

Mittwoch bis Freitag:

Die ersten aus dem AK und Helfenden treffen auf dem Platz ein, packen überall da an, wo es nötig ist und bauen ab Donnerstag das Pfadi Camp auf, inklusive Lagertor, dass den Wünschen und Vorstellungen der Ratten gerecht geworden wäre. Am Freitagmittag waren wir dann endlich vollzählig und konnten das Programm und das drumherum noch einmal durchgehen. Das allerwichtigste: Ihr seid Freitag auch angekommen, ab ca. 16 Uhr trudelten die ersten Trupps ein und wurden mit Stirnbändern in grün/weiß von den Blumenkindern (zu denen die Pfadis und die Helfenden mittlerweile geworden waren) begrüßt. Relativ entspannt gingen wir den Tag an, nach dem Abendessen und nachdem eure Zelte standen, haben wir um 21 Uhr gemeinsam im Zelt angefangen. Kurz und knackig sollte es sein, Anna und Fif auf der Bühne mit dem Zepter in der Hand. Irgendwann war dann auch mein erster Auftritt bei euch, selbstverständlich ►



Brennpunkt:
Alles entschieden?!





► nicht in bunt, ich bin ja ein Pinguin, und nicht als Blumenkind, das hätten die Ratten mir nie verziehen. Wahnsinn, ich hab heimlich draußen gelauscht und eure euphorische Stimmung im Zelt wahrgenommen. Meine Begrüßung fiel... sagen wir, verhalten aus. Ich hab fast damit gerechnet, ich war ja schließlich der Spielverderber, keine Farben und Regeln, die einfach Quatsch waren. Einheitliches Liedgut, wer hat sich das denn ausgedacht??? Naja, damit musste ich wohl rechnen.



Samstag:

Auftakt an der Bühne, ihr wart alle da. Im Anschluss ging es in die Stadt. In der Kölner Innenstadt waren Stationen aufgebaut. Angelehnt an das Spiel des Lebens habt ihr Stationen zu unterschiedlichen Lebensabschnitten in der Stadt besucht. Von der Berufswahl bis zu Petrus an seinem Himmelstor (aka die Niehler Rheinaue). 500 Pfadis und Leiterinnen und Leiter machten sich anschließend zu Fuß auf den Weg über die Mülheimer Brücke zurück ins Pfadidorf auf der anderen Rheinseite.

Nach dem Abendessen stand der nächste Programmpunkt auf dem Plan „Party hard im Blumengarten“. Bunte Getränke, Schwarzlicht-Schminke und ein DJ waren als Programm geplant. Bei uns ein wenig Unsicherheit, ob die Party ankommt, aber unterm Strich kann man nur sagen „BÄM, ihr habt das Ding gerockt“. Was für eine grandiose Party! Euch dabei zuzusehen, wie ihr auf der Tanzfläche abgeht, werde ich nie vergessen. Nach dem ich den ganzen Tag inkognito unterwegs war, kam ich abends wieder als C zur Party, es gab zwar skeptische Blicke, aber es hat nicht lange gedauert, da habt ihr mich akzeptiert und ich durfte mitfeiern. Und ob ihr es glaubt oder nicht, ich fing an meine Meinung



zu den Ratten und all den Regeln zu ändern. Dem ein oder anderen ist es vielleicht aufgefallen, am Sonntag hab ich mich getraut ein wenig Farbe in mein tristes schwarz weißes Pinguin Gefieder zu bringen. Und glaubt mir, Socken über diese großen Füße zu ziehen, ist nicht wirklich einfach.

Montag:

Der Wahnsinn, ihr habt mich echt geflasht, aber jetzt kommen die Ratten... Was soll ich nur machen??? Naja, so viel sei gesagt, ihr habt euch beim Einzug der Ratten vorbildlich benommen. Ihr wart höflich verhalten und habt nicht zu viel Lärm gemacht. Ganz so, wie es die Ratten von uns erwartet hätten. Im Anschluss daran stand die „Baustelle Zukunft“ an. Die AKler und Helfenden haben sich ordentlich ins Zeug gelegt und verrückte Ideen gesammelt. Vom gewaltfreien Grundrechte Töpfern, über Trauerbewältigung und Schwimmen im Geld oder der Aufgabe „Wie viele Menschen passen in ein Schlauchboot?“ war viel geboten. Der Gedanke hinter der Baustelle Zukunft war es, an vielen verschiedenen Stationen die Challenges aus dem Stadtspiel wieder aufzugreifen und spielerisch an das Mädchen und den Jungen zu bringen. Spiel, Spaß ohne Schokolade, hoffentlich war für alle etwas dabei.

Im Anschluss ging es direkt weiter, „Futurama – die Auskunft für die Zukunft“, unser Ansatz euch einen großen Blumenstrauß an unterschiedlichen Berufen näher zubringen. Jobbörsen gibt es für Schülerinnen und Schüler eine Menge, aber der Ansatz dahinter ist in aller Regel der Gedanke, einen Ausbildungsplatz an die Jugendlichen zu bringen. Wir wollten genau das nicht, es ging weniger um die Ausbildung und das Studium, mehr solltet ihr von berufstätigen Menschen erfahren, wie der Alltag als Journalist, Försterin, Orgel-



Brennpunkt:
Alles entschieden?!

bauer, Polizistin oder Zimmerer ist. Es war unglaublich toll mit anzusehen, wie ihr die einzelnen Experten belagert und euch informiert habt. Ihr habt Fragen gestellt und wart interessiert an echten Antworten. Wir hoffen, wir konnten dem ein oder anderen damit helfen später eine Entscheidung treffen zu können.

Fast schon vorbei für die Pfadis, am Ende habt ihr mich selbstverständlich auf eure Seite gezogen und wenn ich ehrlich bin, ich stand nie woanders. Ich weiß jetzt, warum ihr euch im April 2015 für diesen inhaltlichen Schwerpunkt entschieden habt. Danke für diese grandiose Veranstaltung!

Danke

Mir bleibt an dieser Stelle nur der DANK! Für die tollen Momente, eure Ideen und euren Einfallsreichtum. Bedanken möchte ich mich beim Pfadi AK, danke für alles, was ihr getan und möglich gemacht habt. Ein mindestens genauso großer Dank gilt auch den Helfenden, die teilweise im Vorfeld und ab Mittwoch auf dem Platz waren, die sich die Nächte um die Ohren geschlagen und frei genommen haben um dieses Lager möglich zu machen. Aber auch all den Leiterinnen und Leitern, die mit ihren Trupps da waren und natürlich den Pfadis. DANKE! Ohne euch alle wär das Pfadidorf auf dem Jamb 2016 nicht möglich gewesen.



*Pinguin C alias
 Sebastian Päßgen
 Referent DAK Pfadfinder
 sebastian.paeffgen@dpsg-koeln.de*





Rotopia – Die beste aller Welten



Nachdem wir viele Abende zusammen gesessen hatten, um das Jamb für die Rover zu planen und die Beste aller Welten – Rotopia – erschaffen wollten, ging es dann endlich los. Mittwoch trafen wir uns mit den ersten Helferinnen und Helfern um das Café zur roten – äh- grauen Ratte aufzubauen.

» Anmeldung im Reisebüro Wanderratte

Da die freiheitsliebende Rotopia-Bewegung sich tarnen wollte, entstand am Freitag das Reisebüro Wanderratte (Welche Ratte könnte dagegen etwas haben?!) und nachmittags ging es dann richtig los: nach und nach trudelten die Roverinnen und Rover mit ihren Leiterinnen und Leitern ein. Während der Ankunft versuchte Pinguin D schon die Roverinnen und Rover von der Farbe Grau zu überzeugen und wollte das viele Rot verbieten. Die meisten redeten sich jedoch mit Farbenblindheit raus, wovon der Pinguin bis heute nicht überzeugt ist.

Bei der Ankunft und Anmeldung im Reisebüro Wanderratte sollten die Roverinnen und Rover elf Werte für sich



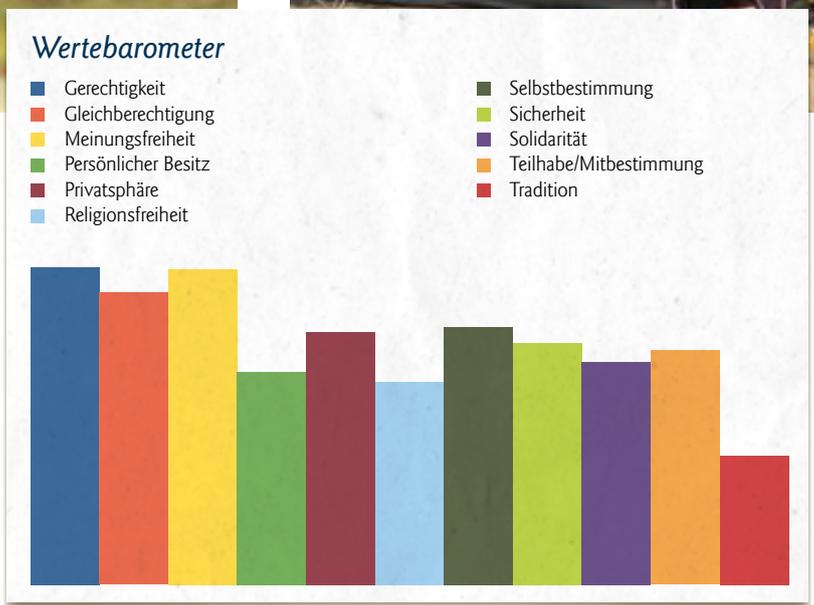
Brennpunkt:
Alles entschieden?!



gewichten, die ihnen in ihrer idealen Gesellschaftsform wichtig sind. Das war gar nicht so einfach, es musste abgewogen werden: ist mir Meinungsfreiheit so wichtig, dass ich dafür der Religionsfreiheit oder der Gleichberechtigung weniger Punkte gebe? Oder was steckt eigentlich hinter Sicherheit und persönlichem Besitz?

Wertebarmeter

Abends auf der Bühne wurden alle von der Chefin des Reisebüros Wanderratte, Clarissa, mit ihren beiden Helfern dem Mo-Jo Team begrüßt. Rotopia wurde eröffnet und die Gewichtung der Werte vorgestellt.





- Mit einem Kneipenquiz des Öko AK startete der gemütliche Abend im Café zur roten – äh- grauen Ratte und wie an allen folgenden Abenden füllte sich das Lagerfeuer bis früh in den Morgen von Roverunden und singfreudigen Gästen aus anderen Stufendörfern.

Trotz längster Strecke immer pünktlich

Samstag morgen ging es zügig zur Hauptbühne um dort von der Jambband und den Pinguinen begrüßt zu werden. Trotz des langen Weges und der Müdigkeit haben es die Roverinnen und Rover immer geschafft pünktlich an der Bühne zu sein, Chapeau!

Workshops und Exkursionen am Samstag

Anschließend starteten die Roverunden in verschiedene Workshops und Exkursionen um sich mit anderen Gesellschaftsformen auseinanderzusetzen und/oder unsere Werte zu hinterfragen.

Die einen besuchten das autonome Zentrum in Köln, andere setzten sich mit der Forderung nach einem bedingungslosen Grundeinkommen auseinander, wieder andere waren mit einer Edelweißpiratenführung in Köln unterwegs oder diskutierten mit einem Referenten von "Mehr Demokratie e.V.". Eine Gruppe besuchte das Jugendzentrum Anyway in Köln und setzte sich mit Sexueller Selbstbestimmung auseinander, andere waren Gast beim Chaos Computer Club.

Abends gab es viele spannende Geschichten zu erzählen. Und wir bekamen erfreute Rückmeldungen von Workshopleiterinnen und -leitern, die bis jetzt noch nicht mit Pfadfindern in Berührung gekommen

waren und die Roverinnen und Rover für engagierte Diskussionen lobten. Abends spielte die Band Dainzer für uns und die Rotopia-Bewegung rockte den Platz.

Sonntags herrschte Ruhe auf dem Platz, denn alle waren mit ihren Bezirken unterwegs, nach dem Abendprogramm füllte sich die rote – äh graue Ratte wieder und man versammelte sich am Feuer bis zum Morgenrauen.

Sitzblockade zur Rattenankunft

Montag gab es im Roverdorf ein Spätaufsteher-Frühstück und dann wurden die Ratten begrüßt, die am Jubiläums-

tag von Yersinia alle Stufendörfer besuchten. Es bildete sich eine kleine Sitzblockade, die erst gelöst werden musste, damit die Ratten weiterfahren konnten. Kamen da etwa erste Zweifel am Staate Yersinia auf?

Inselhopping zu verschiedenen Werten

Weiter ging es mit unserem Inselhopping, zu jedem der elf Werte und zur Freiheit gab es eine Insel: mit Übungen und Anregungen zu Diskussionen sollten die Werte weiter hinterfragt werden. Z.B. wie weit gehe ich für Solidarität oder sind uns Traditionen als Pfadfinder wirklich so unwichtig oder wie gleichberechtigt sind alle Menschen in unserer Gesellschaft?

Nachmittags voteten die Roverinnen und Rover die Werte neu, viel hat sich nicht verändert, am deutlichsten gewannen Tradition, Solidarität und Mitbestimmung. Und wieder mussten wir feststellen, wie schwer es doch ist sich zu entscheiden, was mir in meiner idealen Gesellschaft am Wichtigsten ist und wie sehr ich bereit bin, Werte wie persönlichen Besitz oder Selbstbestimmung hinter andere Werte zurückzustellen. Wo hört also meine Freiheit auf, um eine ideale Gesellschaftsform zu erschaffen?

Protestbewegung formiert sich

Unterdessen hatte die Rotopia- Bewegung Fahrt aufgenommen und Protestplakate erstellt mit „grau seid ihr, bunt wollen wir“ oder „ICH WAR NIE ANTI ALLES – ICH WAR IMMER ANTI GRAU“. Und wir haben festgestellt, dass sich die Yersinia Hymne wunderbar auf Rotopia umdichten lässt!

Die Abstimmung auf der Rotopia Bühne, welcher Wert den Ratten als Geschenk überreicht werden soll, fiel eindeutig auf die Meinungsfreiheit. Zusammen mit einem Reisekatalog und einem Plakat zum Thema Freiheit wurde die Meinungsfreiheit von vier Roverinnen den Ratten auf der großen Bühne überreicht.

Danke, dass Rotopia die beste aller Welten war

Und nach einer durchtanzten Nacht war es auch schon wieder vorbei, wir verabschiedeten uns von den vielen Roverunden, die den Weg nach Rotopia gefunden hatten.

Uns hat es ungeheuer Spaß gemacht zu sehen, wie unser Plan aufgegangen ist:

„Man versammelte sich am Feuer bis zum Morgenrauen.“



Brennpunkt:
Alles entschieden?!



Es wurde viel diskutiert im Roverdorf, am allerletzten Zipfel des Lagerplatzes, aber auch Roverkultur wurde gelebt, am Feuer, im Café und am Rheinufer. Neue Freundschaften wurden geschlossen und viele Blicke über den Tellerrand der eigenen Roverrunde geworfen.

Am Ende bleibt es Danke zu sagen, dem großartigen Vorbereitungsteam, den tollen Helferinnen und Helfern im Roverdorf, den Leiterinnen und Leitern, die spontan Workshops, Inseln oder Thekenschichten übernommen haben, der Band Dainzer für ein einzigartiges Konzert und natürlich allen Roverinnen und Rovern und ihren

Leiterinnen und Leitern, ohne Euch wäre Rotopia niemals zum Leben erweckt worden!



*Pinguin D alias
 Simone Braun
 Referentin DAK Rover
 simone.braun@dpsg-koeln.de*



Der Tag in den Provinzen



Bezirk Düsseldorf

Der Bezirk Düsseldorf war am „Tag der Freiheit“ an Orten von A wie Aqualand bis Z wie Zoo in Köln unterwegs. Und bei so viel Freiheit kann man sich auch mit einem Fortuna-Trikot ins Rheinenergiestadion wagen (-:



Bezirk Sieg

Der Bezirkstag wurde in den Stufen mit unterschiedlichen Aktionen begonnen: Seilbahn fahren mit den Wös, Chaosspiel mit den Juffis, Fotoaktion mit den Pfadis oder Drucklufttraketen bauen mit den Rovern.

Neben dem Motto der Jahresaktion „H₂O16“ wurde auch das Thema des Jams mit aufgegriffen. So haben die Ratten von Yersinia das Südfenster des Kölner Doms violett eingefärbt. Die Aufgabe der Teilnehmer war es, die Händler in Köln aufzusuchen und bei ihnen Zutaten zu erstehen, die das Fenster wieder bunt färbten. Zum Schluss war es, dank der Unterstützung aller Teilnehmer, wieder möglich das Fenster bunt zu färben.



Bezirk Erft auf Wertejagd durch Köln

„Wir brauchen Luxus, ganz klar“, sind sich die Wölflinge aus der Provinz Erft einig. „Lieben können, wen man will, ist aber auch nicht schlecht“ meinen die Älteren. Das Für und Wider zwischen beiden Werten wird lebhaft diskutiert, nachdem die Gruppe sich beim Spiel „Crazy Chicken“ die verdienten 10 Punkte abgeholt hatte. So geht es allen 20 Gruppen, welche die über ganz Köln verstreuten Stationen ansteuern und dort ihr Wissen und Können unter Beweis stellen müssen. An jeder der von den Stämmen liebevoll vorbereiteten Station, wie z. B. bei dem selbstgebauten Escape-Room, dem Riesenkreuzworträtsel am Hansaring oder der Riesenseifenblasenchallenge, gibt es die Qual der Wahl zwischen zwei Werten, welche sich um das Thema Freiheit drehen. Die Rattenherrscher haben dabei zum Glück nicht bemerkt, dass die ursprünglich von der Provinzleitung angedachte Huldigung der Begriffe wie „Disziplin“ und „Gehorsam“ auf wenig Gegenliebe der Bewohner der Provinz Erft stieß. Unterwegs malt jede Gruppe noch ein kleines Bild, welches zusammengesetzt ein großes Mosaik ergab. Unbemerkt von den Pinguinen setzte die Provinz Erft als Abschluss des Tages so ein sichtbares Zeichen für die Freiheit und eine bunte Welt.



Bezirk Köln linksrheinisch

Der Sonntag wurde von uns genutzt um einmal die andere Seite von Köln kennen zu lernen, die rechte Rheinseite. Damit dies gut gelingt, haben einige fleißige Leute ein Spiel quer durch das Netz des öffentlichen Nahverkehrs geplant. In Stufen und Stämmen gemischten Gruppen wurden verschiedene Haltestellen angefahren, an denen Spiele und Aufgaben erledigt werden mussten. Dabei ging für einige die Reise sogar bis zum Flughafen. Mit viel Freude und rotweiß geringelten Socken, unserem Erkennungszeichen, ging der Tag schnell vorbei und wir erhielten einen schönen Eindruck von der rechten Rheinseite.



Bezirk Voreifel

Lautstark startete die Voreifel, um rund um den Alter Markt Monopoly zu spielen. Zehn bunt gemischte Teams würfelten, was das Zeug hielt, liefen durch die Kölner Innenstadt, stellten sich Herausforderungen, um die Straßen zu erobern und machten die Stadt ein bisschen bunter. Mal kam es auf Geschicklichkeit an, mal auf schnelles Denken, und mal waren die kreativen Köpfe gefragt. Und auch, wenn eine Gruppe am Ende gewonnen hat – Spaß hatten alle!



Bezirk Niederberg

Mit 106 Teilnehmenden machte sich Niederberg in Kleingruppen auf den Weg um Köln Mülheim zu erkunden. Selfies mussten per Whats App versendet werden (z. B. alle gemeinsam in eine Telefonzelle) oder auch ein Foto der kreierten Kleiderkette (manche waren sehr kreativ!), Aufgaben und Rätsel mussten gelöst werden. Ein schöner Tag um (bei fast trockenem Wetter) das Bezirksgefühl zu stärken und gemeinsam etwas zu erleben! Am Ende gab es

einen eindeutigen Sieger, der mit Schokolade und Gummibärchen belohnt wurde.



Bezirk Bergisch Land – „Mit Schildern durch die City“

Am Sonntag wurde vom Bezirk Bergisch Land ein bunt gemischtes Stationenprogramm angeboten. In einem festgelegten Gebiet in der Kölner Innenstadt wurden 23 Gruppen ausgeschiedt, um Punkte (=Kabelbinder) zu sammeln. Von Passanten schminken über Geocaching bishin zum Kehren der Fußgängerzone konnte man hier vieles erleben und ausprobieren. Am Ende gab es eine Siegerehrung und eine große Fotosession auf der Donplatte.



Bezirk Bonn – ScoutVenture – Spiel des Bezirks Bonn 2016

Beim „ScoutVenture“ war der Bezirk Bonn in der Kölner Innenstadt unterwegs. Die Kinder konnten dabei Punkte an Stationen erspielen, wie bei „Monopoly“ Kölner Sehenswürdigkeiten „kaufen“ und auch noch die beste Station wählen. Besondere Aufgaben, wie ein Selfie mit den meisten fremden Menschen darauf, wurden während des Spiels per Whatsapp verteilt.



Bezirk Siebengebirge

Am Bezirkstag des Bezirks Siebengebirge haben etwa 200 Kinder und Leitende an einem Workshop-Zirkel teilgenommen, der von den einzelnen Stämmen im Bezirk organisiert und durchgeführt wurde. So konnten die Kinder und Jugendliche beispielsweise beim Paracording ihr handliches Geschick unter Beweis stellen, im Team die Slackline bezwingen und sich in diversen Geländespielen austoben. Es wurden neue Freundschaften geknüpft und auch der ständige Wechsel zwischen Sonne und Regen konnte den Teilnehmenden nicht die Lust und den Spaß vermiesen.





Der Samstag in den vier Stufen

- 3:00** Das Feuer im Roverdorf ist noch gut besucht, Uli und Wastl wurden bequatscht noch Bier unter der Theke zu verkaufen
5:00 Die letzten Roverinnen und Rover kriechen in ihre Zelte
6:00 Die Juffis sind wach, Leitende und Helfende versuchen es zu ignorieren.
6:00 Im Wö-Dorf zeigt sich ein recht ähnliches Bild. Die Staubwolke verrät die Anzahl bereits aufgestandener Wölflinge.
7:00 Die ersten Juffis fragen, wann es Frühstück gibt.
7:15 So langsam können die Wö-Leiterinnen und -Leiter sich der Tatsache nicht mehr erwehren, dass die Nacht wohl vorbei ist und mehr oder weniger alle Meuten machen sich frühstücksfertig.
7:30 Auch im Pfadidorf tut sich was, die Pfadis werden wach, laute Musik tönt aus dem Pfadizelt.
7:30 Das Wecklied dröhnt über den Platz – die Roverinnen und Rover versuchen es zu ignorieren.
8:00 Das Wözelt platzt aus allen Nähten. Erdmännchen versuchen verzweifelt die Teilnehmenden so zu koordinieren, dass jede und jeder einen Sitzplatz bekommt.
- 9:00** Wir haben es nicht weit, barfuss geht es los Richtung Bühne.
9:30 Das Wöfrühstück ist mehr oder weniger durch. Die Morgenrunde fällt aus. Alle wuseln los in Richtung Hauptbühne, die zum Glück direkt nebenan steht.
10:30 Das Juffihelferteam wartet nervös auf fehlende Leiterinnen und Leiter für die Stationen.
10:30 Direkt im Anschluss an das Bühnenprogramm starten die Leiterinnen und Leiter in Richtung ihrer Stationen in der Kölner Innenstadt.
10:40 Das Helferteam und einige Leiterinnen und Leiter brechen auf zum Stationsspiel.
10:45 650 Juffis brechen in den Rheinauhafen auf.
10:50 Die letzten Roverinnen und Rover frühstücken oder machen sich noch Lunchpakete.
11:00 Auftakt zum Spiel des Lebens an der Bühne im Pfadidorf.
11:00 Vorstellung der Tagestouren (Workshops und Exkursionen) an der Roverbühne, die Rover und Roverinnen verteilen sich in alle Richtungen.
11:30 Die Erdmännchen brechen mitsamt Stationshelferteams und einem Riesenpulk Wölflingen auf in Richtung Rheinpark. Der Workshop "Freistil" bleibt im Großzelt.
11:35 Die Leiterinnen und Leiter des "Freiflug"-Workshops fragen sich, wieviel Wasser man braucht, um mit einem Paket Stärke ein nichtnewtonsches Fluid herzustellen. Ergebnis: Sehr wenig!
12:00 Der Pinguin ärgert sich, dass er sein Fleece-Kostüm nicht gegen die Kälte dabei hat.
12:00 René und Jens machen sich auf um das vergessene Material zu den Stationen zu bringen.
12:00 Mit der Perspektive auf blauen Himmel verteilen sich die restlichen Workshops im Rheinpark.
12:15 Ein Erdmännchen auf einem viel zu kleinen Fahrrad rast durch den Rheinpark in Richtung Wödorf. Irgendwo müssen doch diese Laufzettel sein?!
13:00 Helferteam und AK bereiten die Party für den Abend vor.
13:30 Der blaue Himmel hat sich längst verzogen und so langsam fragen sich die Workshopleiterinnen und -leiter, wo man hier wohl trocken bleiben könnte.
14:00 650 Juffis müssen dringend aufs Klo, nur wo?





Brennpunkt:
Alles entschieden?!

- 14:00 Einige Rover und Roverinnen hängen auf dem Platz rum und chillen.
- 14:05 Zwei von fünf Politikworkshops wundern sich, wo die nächsten Gruppen bleiben. Das Mysterium bleibt unaufgeklärt.
- 14:30 Paul und Max diskutieren mit ihren Leitern, ob ein Job mit viel Geld oder einer, der Spaß macht, wichtiger ist.
- 14:45 Anna und Lisa werden Chirurgen.
- 15:00 Das Schild für den Workshop "Freiraum" gibt den Geist auf und bricht krachend ab.
- 16:30 Die letzten AKler und AKlerinnen und Helfer und Helferinnen machen sich auf den Weg in die Niehler Rheinaue.



- 19:15 Die Abenteurräte treffen sich und die Verhandlungen über die Kontingentsplätze für die Abenteuer starten.
- 19:30 Plötzlich kommt doch Essen – aber gefroren ...
- 20:00 Das Bühnenprogramm startet mit den Erdmännchen und Freddy, dem Feldhamster, der kurzerhand von der Roverstufe eingekauft wurde.
- 20:00 Dainzer beginnt zu spielen und rockt den Platz.
- 20:15 Die Pfadis auf dem Weg ins Haus – Party hard im Blumengarten.
- 20:15 Die meisten Abenteurräte sind fertig.
- 20:30 650 Juffis und 150 Leiterinnen und Leiter rocken die Buntergrundparty.
- 20:30 Es kommt warmes Essen im Roverdorf an – kaum einer kümmert sich drum.
- 20:30 Der letzte Abenteurrat hat es geschafft, während auf der Bühne Fredy abgeht und die Wös anheizt. Parallel wird das Feuer vor der Großbühne vorbereitet.



- 17:00 Ankunft an der Rheinaue, Petrus und die Pfadis sind auch schon da.
- 17:00 Viele Roverinnen und Rover sind wieder auf dem Platz, hängen am Rhein oder in der Großjurte rum und erzählen sich von ihrem Tag.
- 17:15 Wös und Erdmännchen machen sich auf den Rückweg aus dem Rheinpark.
- 17:30 Luftbild von der Brücke. "Jetzt lasst euch alle fallen" – Sebi fällt mitten in die Brennesseln *aua*
- 17:45 500 Pfadis auf der Mülheimerbrücke – der Rückweg
- 17:50 Die Vertreterinnen und Vertreter für die Abenteurräte versuchen sich zu merken, welches Kind aus ihrer Meute an welchem Abenteuer teilnehmen will. Zum Glück gibt es vorbereitete Zettel.
- 18:30 Die ersten 60 Roverinnen und Rover bekommen Essen
- 18:30 Abendessen, alles läuft am Schnürchen – die Letzten essen allerdings eher kalt.
- 18:30 Die Mitglieder der Abenteurräte dürfen zuerst essen, damit sie zeitig fertig sind.
- 19:10 Die Roverstufe wartet immer noch geduldig in der Essensschlange
- 19:15 Durchsage, dass das Essen erst so in einer Stunden kommt, einige Rover machen sich auf zum Pommes Essen nach Mülheim.

- 21:00 Der Pinguin kommt auf die Party.
- 21:00 Schweißgebadet beenden die Erdmännchen die Party und die ganze Bande zieht zum Lagerfeuer.
- 21:15 Die Pfadis rasten aus (schon wieder).
- 22:00 Die Wös machen sich auf in die Zelte. Die meisten gehen vorher noch Zähneputzen.
- 22:00 200 Liter Bluetini sind weg. 650 Juffis haben blaue Zungen.
- 22:15 Die Band muss leider aufhören zu spielen, Weitersingen der Roverstufe vor der Bühne.
- 22:30 David (Orgaleitung) sagt: "macht die Musik leiser und den Bass raus".
- 22:30 650 Juffis gehen theoretisch ins Bett.
- 22:30 Umzug der sangfreudigen Roverinnen und Rover ans Lagerfeuer und das Café zur roten – äh – grauen Ratte füllt sich.
- 23:00 David ist nochmal da (recht hat er schon, aber die Pfadis gehen ab wie sonst was).
- 23:00 Nachdem die meisten Wös auch wirklich endlich im Zelt liegen, starten die Leiter- und Helferrunde mit Infos für den Abenteuerstag am Montag.
- 23:30 Zurück über den Bahndamm – Den Sanis wird ganz Bang bei dem Gedanken, aber alles geht gut.
- 24:00 Ca 200 Juffis sind immer noch seeehr wach.



Was sonst noch war ...

34
»» rgie



Spiris

Neben dem Programm in den Stufen bot auch die AG Spiri verschiedene Angebote sich mit Freiheit zu beschäftigen. In der roten Spiri-Jurte konnten alle Teilnehmenden sich bei Taizé-Musik entspannen oder anhand eines Labyrinths erfahren, wie eingeschränkt unsere Freiheit in Situationen ist, wenn wir eingeschlossen sind und es nicht viele Auswege gibt. Im dritten Teil der Spiri-Jurte konnte man ein Bild von sich machen und aufschreiben, wann und wo man sich für Freiheit einsetzt oder einen Button gestalten mit dem Lieblings-Freiheitszitat, von denen einige aushingen. Darüber hinaus konnte dort mit Legosteinen die Pflingstgeschichte, die Geschichte des Propheten Jona oder die Heilung eines Gelähmten von den Kindern und Jugendlichen so dargestellt werden, wie sie sie verstehen. Der Pflingstgottesdienst stand im Zeichen des Heißluftballons: „Befreit aufbrechen“ wollten wir. Alles was uns antreibt, unsere Stärken und Dinge, mit denen wir andere begeistern können, haben den Heißluftballon hoch hinausgetragen, nachdem die Dinge, die uns einengen und am Boden halten, vor Gott getragen wurden, sodass einem Abheben nichts mehr im Wege stand.



„Wie baue ich ein Jamb auf?“ in 7 Sätzen:

Man Sorge für strahlende Sonne, blauen Himmel und ein Temperatur-Szenario wie im Death Valley – Sonnenbrand garantiert. Dann schickt man als erstes die Roverleitenden mit einer Tonne Schwarzzeltmaterial ans andere Ende des Platzes – so sieht man die schonmal bis zum Start des Jamb nicht mehr. Nachts um eins sollte man so lange mit den gelieferten Bauzäunen randalieren, bis der Mann der Hausmeisterin einen wissen lässt, dass sein Wecker in 5 Stunden klingelt. Nach viel zu wenig Schlaf schon in der ersten Nacht holt man in einem riesigen Autokorso die von Ford zur Verfügung gestellten Transporter ab – so kann man schon mal für das nächste große Fußballturnier üben. Die ideale Beschäftigung für jeden, der nichts zu tun hat, ist es Rohre verlegen zu lassen – hier kann man auch gerne zwischendurch nochmal die Pumpen für die Rohre verschieben, damit den Rohrverlegern nicht langweilig wird. Dazu passend sollte man ausreichend geländegängige Gabelstapler und Traktoren bereithalten – irgendwer will immer Stapler fahren. Um während der ganzen Zeit die Spannung kontinuierlich hoch zu halten, empfiehlt es sich schließlich, einen Zeltbauer zu bestellen, der anfangs ein paar Sicherheitselemente weglässt, sodass die Bauabnahme nicht erteilt wird – auf diese Weise kann man kostengünstig ein bißchen Nervenkitzel einstreuen und die verzweifelten und genervten Gesichter der Betroffenen sind einfach Gold wert!

Beachtet man all diese Maßnahmen und Empfehlungen wird der Aufbau mit Sicherheit zum vollen Erfolg – für die Veranstaltung selbst, muss man noch etwas mehr investieren ;)



F&F Café

Die „Große Freiheit“ öffnete am Freitagabend ihre Türen und so fanden sich im großen Jamb-Café unter Jurtenplanen schnell groß und klein zusammen. Es gab Süßigkeiten und Getränke, Kaffeespezialitäten und nordische Köstlichkeiten – serviert von den gut gelaunten Matrosen von F&F, den FreundInnen und FörderInnen des Diözesanverbandes. Nach dem Mittagessen standen die Kinder in einer langen



Schlange vor dem Zelt, um sich einen Nachttisch zu besorgen und spät abends wollten manche Leiter das gemütliche Lagerfeuer noch nicht verlassen... Und uns hat es großen Spass gemacht!



Brennpunkt:
Alles unterschieden?!

Ökologie auf dem Jamb

Wer mit offenen Augen über den Platz lief, hat immer wieder unser Öko-Siegel in Form des Pinguins entdeckt. Mit dem Siegel haben wir das Jamb durch die ökologische Brille betrachtet und an vielen Stellen darauf aufmerksam gemacht, was wir ökologisch gut umgesetzt haben und an welchen Stellen wir noch an den ökologischen Schrauben drehen können.

An zwei Abenden seid ihr uns vielleicht beim Pub-Quiz im Rover- oder Leiter-Café begegnet. Dort hattet ihr die Möglichkeit, bei kühlen Getränken und kühlen Köpfen im feinsten Öko-Infotainment knifflige ökologische Fragen und Antworten zu diskutieren und hervorragende Preise zu gewinnen.



Helfer-Café

Unser Helfercafé „Zur fleißigen Ratte“ war der zentrale Punkt, an dem sich alle Helferinnen und Helfer eingefunden haben, um Aufgaben zu bekommen oder sich nach getaner Arbeit auszuruhen. Die Helferinnen und Helfer, die Tag und Nacht für einen reibungslosen Ablauf im Lager gesorgt haben, wurden in unserem Café durchgehend mit Kaffee, Tee und Kaltgetränken versorgt. Tagsüber gab es kleine Snacks und abends zum Tagesabschluss eine kulinarische Überraschung am Buffet. Wir hatten immer ein offenes Ohr für die Wünsche und Anliegen der Helferinnen und Helfer und haben neben der Arbeit viele gute Gespräche geführt. Unserem Helfer-Quartett im Café hat die leibliche und seelische Betreuung der Helferinnen und Helfer wahnsinnigen Spaß gemacht. Wir haben viele nette, engagierte Menschen kennengelernt und sind glücklich, so unseren Beitrag zum Jamb geleistet zu haben.



Zitat eines Helfers:

Das Helfercafé kann man nicht genug loben!
Mehrmalige Helden des Tages!

Erste Hilfe

Das Behandlungszelt des Malteser Hilfsdienstes war während des Jamb zum Glück eher eine gut besuchte Hausarztpraxis und die Intensivstation musste nicht zum Einsatz kommen. In der gut gefüllten Wartezone wurden die Heldengeschichten, die zur Verletzung geführt hatten, direkt ausgeschmückt und weitererzählt.

Insgesamt gab es 250 Hilfeleistungen, wobei Pflasterkleben und Trösten besser nicht gezählt wurde. Freilaufende Zeltheringe, anhängliche Splitter und das ein oder andere Gummibärchen zu viel belegen bei den Verletzungsursachen die vordersten Plätze. Alles in allem ein Einsatz, der viel Spass gemacht hat, auch wenn der Schlaf ein wenig zu kurz kam. Und das wichtigste, alle Teilnehmenden sind (mehr oder weniger) heil wieder zu Hause angekommen :)



Das Jamb und die Welt da draußen

- » Die Schuhe geschnürt, das Halstuch um und schon sind wir drin im Lager. Wir als Pfadfinder brauchen nicht lange, bis wir uns zwischen unseren Jurten und Kothen akklimatisiert haben. Bei Journalisten ist das anders. Den allermeisten, die uns auf dem Jamb besucht haben, ist diese Welt fremd. Als Presseteam standen wir darum vor der Herausforderung, lauter kleine Dinge zu erklären und trotzdem noch unsere Botschaft rüberzubringen.

Kleine Dinge und große Botschaft

Die kleinen Dinge, das sind die Bedeutungen der Halstuchfarben und Abzeichen, der Sinn von schwarzen Zelten, die Struktur unseres Diözesanverbandes und so weiter. Die Botschaft, die wir vermitteln wollten, war, dass es bei der Pfadfinderei in erster Linie nicht um Zelte und Lagerfeuer geht, sondern um Verantwortung und gemeinsames Unterwegssein.

Auf unsere Pressemitteilung hin bekamen wir Besuch von fast allen großen Kölner Medien. Der WDR brachte zwei TV-Beiträge, einen Online-Text und O-Töne im Radio. Stadtanzeiger und Rundschau berichteten fast seitenfüllend, auf Radio Köln liefen mehrmals Beiträge, ebenso im Domradio, die Kirchenzeitung widmete uns drei Seiten und das Titelbild.

Berichte ohne Klischees

Viele der Journalisten waren sehr interessiert und ließen sich teilweise stundenlang von uns über den Platz führen. Und immerhin: Die meisten Berichte kommen ohne die gängigen Pfadfinderklischees aus. Das „Fähnlein Fieselschweif“ taucht nur in einer Anmoderation auf. Dass man als Pfadi verpflichtet wäre, jeden Tag eine gute Tat zu tun, haben wir nicht gehört. Thema waren dann allerdings

mehr die kleinen Dinge. Es ging um die große Menge an Menschen, die Organisation, die Infrastruktur und ob es uns nichts ausmacht, auch bei Regen im Zelt zu schlafen.

Leider ist kaum ein Beitrag ohne Fehler. Mal wird das Jamb als größtes Pfadfinderlager in Deutschland bezeichnet, mal sind wir die „Deutsche Pfadfindergemeinschaft St. Georg“ und mal trägt unser Vorstand den Titel „Diözesanrat“. Daran ließ e sich beim nächsten Mal sicher arbeiten.

Gute Resonanz bei Facebook

Zum ersten Mal haben wir bei einer solchen Großveranstaltung parallel Facebook bespielt. Das funktionierte auch deswegen sehr gut, weil wir tolle Fotos zur Verfügung hatten, die viel mehr von der Stimmung wiedergeben, als das mit ein paar Zeilen möglich gewesen wäre. Die Posts erreichten bis zu 12.000 Personen, einige wurden über 100 Mal geliked. Statt gut 1000 hat unsere Seite nun etwa 1300 Fans.

Die Nutzungsstatistiken zeigen uns, dass zumindest während des Lagers unsere Teilnehmenden eher selten auf die Seite schauten. Die meisten Nutzer waren im Eltern-Alter. Entsprechend kommentierten sie unsere Posts: Viele freuten sich über die Updates, bedankten sich bei Leitenden und Helfenden und wünschten uns ein gutes Lager.



*Christoph "Opi" Herwartz
Jamb Presseteam
christoph.herwartz@dpsg-koeln.de*

Rattenhercher Statina, Miau, Mausolini
Mauwegasse 44
Freistaat Yersinia

Brennpunkt:
Alles entschieden?!

Liebe Untergebene! Bürgerinnen und Bürger,



Jetzt, wo wir viel Zeit haben, genießen wir euer großartiges Geschenk: die Freiheit. Auf unserer Freiheitstour durch Europa sehen wir das blaue Meer, lila Lavendelfelder und roten Klatschmohn. Es ist einfach nur wunderbar. Oft denken wir an unsere 50-Jahrfeier zurück. Diese hat zu umfangreichen Veränderungen geführt. Die Staatsgeschäfte sind an A, B, C und D übergeben, und wir sind arbeitslos. Jetzt, wo wir viel Freizeit haben, denken wir viel über die vergangenen Ereignisse nach. Auch wenn nicht alles so gelaufen ist, wie wir es uns in unserer Rattenweisheit vorgestellt hatten, sind wir immer noch begeistert, wie viele mit uns den fünfzigsten Jahrestag unseres Staates Yersinia gefeiert haben. Mehr noch aber sind wir dankbar.

Wir danken den Schirmherren unseres Jamb, besonders Cat Ballou für das tolle Konzert.

Wir danken den Ford-Werken, der Rheinenergie, HAT Schumacher, den Stromprofis, dem Erzbistum Köln und allen anderen Sponsoren, die uns die Durchführung des Jamb ermöglicht haben.

Wir danken den Arbeitskreisen und Vorbereitungsgruppen für die liebevolle Vorbereitung.

Wir danken den vielen Helferinnen und Helfern. Unter diesen soll es welche geben, die freiwillig die Klos geputzt haben oder morgens um halb sechs aufgestanden sind, um das Frühstück vorzubereiten. Wahnsinn! In besonders guter Erinnerung sind uns natürlich die Wagenengel, die bei unserer grandiosen Parade mit ganzem Einsatz um unser Leben besorgt waren. Vielleicht könnten wir jetzt die bunte Vielfalt des Lebens nicht genießen, wenn es euch nicht gegeben hätte ...

Nicht zu vergessen ist die Orga-Gruppe, die stets den Überblick, mehr noch aber die Ruhe behalten hat, selbst bei akut eintretenden Problemen. Allen Stämmen und Bezirken sei gedankt, die uns Material zur Verfügung gestellt und den Auf- und Abbau mitorganisiert haben.

Ohne die Dokumentationsgruppe könnten wir nicht bei bunten, schönen Fotos und Filmminuten in Erinnerungen schwelgen. Was war das doch eine schöne Zeit ...

Letzteres haben sich wohl auch die F&Fs gesagt, die es sich nicht haben nehmen lassen, uns mit ihrer „Großen Freiheit“ zu unterstützen. Toll!

Genauso toll waren die vielen Menschen, die im Hintergrund das große Fest vorbereitet und die Fäden in der Hand gehalten haben, ebenso all jene, die sich bei den vielfältigen Workshops und Programmpunkten als Referentinnen und Referenten und Kooperationspartner und -partnerinnen engagiert haben.

Beeindruckt waren wir, wie schnell die Küche der Rolandstraße für laktosefreies Essen und für die Helfendenversorgung im Vorfeld des Jamb gesorgt hat. Vor allem aber danken wir den Leiterinnen und Leitern mit ihren Wös, Juffis, Pfadis und Rovern, die sich fürs Jamb angemeldet haben und durch ihr Kommen dieses überhaupt erst möglich gemacht haben. Es war eine schöne Zeit mit euch!

An dieser Stelle müssen wir leider aufhören, denn es wartet der Sonnenuntergang auf uns mit all seinen schönen bunten Farben. Wir grüßen euch von unserer Reise und hoffen, euch bei der ein oder anderen Gelegenheit mal wiedersehen zu können.

Danke an euch alle!

Eure

Statina



Miau



Mausolini



STUDIO DPSG Köln
 PRODUCTION Jamb 2016
 DIRECTOR Doku-Gruppe
 CAMERA Cam 01
 DATE 13.05. SCENE 02 TAKE 15



Das Jamb Video

Das Video zum Jamb 2016 findet ihr auf unserem Youtube Kanal DPSG Köln, zu finden unter https://www.youtube.com/playlist?list=PLM97pRoMDgqNMN4p4_FSW_p5M6R0UaVCV



Die Ausstellung

Die schönsten Bilder vom Jamb könnt ihr ab September in der Rolandstraße in einer Ausstellung bewundern. Im Rahmen der Ausstellungseröffnung am 10.09.2016 um 19.30 Uhr wird auch das Video gezeigt.



Jamb Fotos

Jede Menge Fotos vom Jamb findet ihr auf unserer Seite www.dpsg-koeln.de/jamb-2016bilder. Benutzername ist Jamb16 und das Passwort DPSG2016Köln. Viel Spaß beim Stöbern und in Erinnerungen schwelgen!



„Yersinia – Yersinia, duuuuu das Land uuunsrer Trooooooi-me ...“



Schnelleinstieg über:
https://www.youtube.com/playlist?list=PLM97pRoMDgqNMN4p4_FSW_p5M6R0UaVCV

- Das Jamb ist vorbei und Tage (und Wochen) später geistert noch immer unaufgefordert die ein oder andere Melodie in deinem Kopf herum? Du hörst im Radio „Get lucky“, aber der Text schmeckt nicht mehr so richtig? So geht's vermutlich den meisten! Und damit die Ohrwürmer des Jamb's auch weiterhin nicht vergehen, hat die AG Musik in gemütlicher Runde das Jamb nochmal musikalisch Revue passieren lassen: Als Starthilfe zum Weiterschwelgen in erlebnisreiche und herzerwärmende Erinnerungen an die Tage über Pfingsten 2016 im Kölner Jugendpark findest du unsere Ohrwurmsammlung der „Jamb ,16 Musik“ auf dem YouTube-Kanal „DPSG Köln“.

Bunte Bilder im Kopf und stets ein fröhliches Lied auf den Lippen wünscht die AG Musik!



Tanja Marton
 DAG Musik
tanja.marton@dpsg-koeln.de



Mehr als zwei Jahre Arbeit, aber warum?

Brennpunkt:
'Alles entschieden?!'



➤ In den Tagen und Wochen nach dem Jamb, war es schon ein komisches Gefühl. Die Veranstaltung ist vorbei. Komisch. Seit Jahren sprechen wir über das Jamb, die Monate vorher über nichts Anderes. Ich habe eine große Anzahl an Menschen mehrmals die Woche gesehen. Der Fokus lag vollständig auf diesen fünf Tagen. Unzählige Stunden an Arbeit haben wir investiert und einen gefühlten Wimpernschlag später stehen wir auf der Bühne und singen „Nehmt Abschied Brüder“. Ich muss meine Tränen zurückhalten, weil dieser Moment einfach überwältigend ist. Es ist ein phantastisches Gefühl, Gitarre zu spielen und mit so vielen Menschen „Nehmt Abschied Brüder“ zu singen.

Die Arbeit mit Kindern ist unsere Aufgabe

Natürlich geht auch die schönste Veranstaltung einmal vorbei. Egal wie viel Zeit wir vorher investiert haben, es waren nur fünf Tage und wären auch nicht mehr oder weniger geworden. Warum aber haben wir uns dann mit so vielen Menschen die Zeit genommen das Lager vorzubereiten? Auf der einen Seite sicherlich, weil wir eine coole Veranstaltung für Kinder und Jugendliche machen wollten. Etwas, woran sich die Kinder gerne zurückerinnern. Zudem ist es unsere Aufgabe zu zeigen, dass Pfadfinderei eben mehr ist, als der Stamm oder der Bezirk, dass es von uns einfach wirklich viele gibt. Auf der anderen Seite wollten wir den Kindern und Jugendlichen aber auch die Möglichkeit geben, sich mit einem Thema auseinanderzusetzen. All das ist eine Investition in die Zukunft. Die Teilnehmenden, die heute begeistert vom Lager nach Hause fahren, sind die Leitenden von morgen, die BeVos, die Diözesanvorstände.

Diözesanebene stärken

Bei einer solchen Veranstaltung geht es aber auch immer darum, die Diözesanebene zu stärken. Ein so großes Lager wie das Jamb auf die Beine gestellt zu haben, verbindet. Viele Menschen waren beteiligt, haben mit angepackt, vorbereitet, konnten sich an völlig neuer Stelle ausprobieren. Sei es in den Vorbereitungsgruppen oder vor Ort als Workshopleitende. Wenn es dann auch noch Spaß gemacht hat, dann hat der ein oder andere von euch vielleicht noch mehr Lust zur nächsten Diözesanveranstaltung zu kom-



men. Hier treffen wir die Menschen wieder, die wir beim Jamb kennengelernt haben, können gemeinsam in Erinnerungen schwelgen und Zeit mit Menschen verbringen, die wir mögen. Wir hoffen außerdem, dass es eine ganze Reihe von Menschen gibt, die nach dem Jamb vielleicht Lust haben, sich auf Diözesanebene zu engagieren. Eine perfekte Gelegenheit bietet hier der Facharbeitskreis Internationale Gerechtigkeit, den wir wieder ins Leben rufen wollen. Wir hoffen, dass wir so mit motivierten Menschen das Thema Freiheit weiterführen können.

„Ungewiss ist alle Wiederkehr...“

Keiner von uns weiß, wann es das nächste Mal ein Jamb de Cologne geben wird, keiner von uns kennt das Thema, die Anzahl der Tage oder den Platz, an dem wir uns treffen. Bei einem bin ich mir aber ziemlich sicher: Es wird wieder ein Jamb de Cologne geben. Wir werden, auch durch dieses Jamb beflügelt, weiterhin motivierte Menschen finden, die Lust darauf haben sich in der Diözese zu engagieren. Denen es in einigen Jahren in den Fingern jucken wird, wenn sie an das letzte Jamb denken und die dann wieder ein Lager auf die Beine stellen werden, was diesem in nichts nachstehen wird. Die dann am Ende, genau wie wir, auf der Bühne stehen und die Tränen kaum zurückhalten können.



David Dressel
Diözesanvorsitzender
david.dressel@dpsg-koeln.de





➤ Welcher Entscheidungstyp bist Du? – Der Typ „Haus-
schnecke“? Oder das Gegenteil: ein kurzentschlos-
sener, entscheidungsfreudiger Springinsfeld?
Triffst Du eigentlich gerne Entscheidungen? Oder
schiebst Du Entscheidungen lieber vor dir her? Wenn
ja, wie lange?

Nicht nicht entscheiden können

Ob es uns leichtfällt oder nicht: Wir können nicht
nicht entscheiden. Tagtäglich müssen wir es tun –
und zwar viele, viele Male. Das gilt für die großen und die
kleinen Dinge dieses Lebens.

Morgens vor dem Kleiderschrank, abends vor dem
Fernseher.

Entscheiden heißt, Weichen zu stellen: Bei der Wahl
des Lebenspartners, der Entscheidung für einen ande-
ren Wohnort, einer notwendigen beruflichen Neuori-
entierung, in der Karriere- und Familienplanung.

Doch: Wie autonom, souverän und selbstbestimmt
treffen wir unsere Entscheidungen? In einer Welt, in
der (scheinbar) alles möglich ist? Wie oft haben wir
tatsächlich die freie Wahl unter mehreren alternativen
Optionen? Wo schränken äußere Gegebenheiten oder
innere Zwänge unsere Wahlfreiheit ein? Und wie viel
an Ambivalenz, Unsicherheit, Zweifel mischt sich
unter unsere Entscheidungen? Woran merken wir,
dass eine Entscheidung die richtige war? Wer kann
uns wirklich einen guten und verlässlichen Rat geben,
wenn wir nicht wissen, welche Option wir wählen
und welchen Weg wir einschlagen sollen?

Und: Gibt es so etwas wie einen „inneren Kompass“,
der uns in der Unübersichtlichkeit der vielen Entschei-
dungserfordernisse „auf Kurs“ hält? Ein Ziel, auf das
wir uns immer wieder neu ausrichten?

Dem Guten treu

„Dem Guten treu ...“ – Ein Werbeslogan für das Bier
einer lokalen Brauerei, der mir als altem Werbefuzzi
gut im Gedächtnis haften geblieben ist. Eigentlich wäre
das doch – leicht abgewandelt – ein guter Slogan für

diesen „inneren Kompass“, der uns durch unseren
täglichen Entscheidungsdschungel leiten kann: „Dem
Guten, Gott, treu ...!“

Für die Verfasser der alttestamentlichen Psalmen ist
Gott zweifelsohne derjenige, der uns Menschen auf
unseren Wegen begleitet und uns in all unseren
Entscheidungen helfend zur Seite gehen will. Immer
wieder wird dort darum gebetet, den „Weg des Ge-
rechten“ zu finden (Ps 1,6) und sich an die „Wege des
Herrn“ zu halten (Ps 18,22) und seine Wege zu gehen
„vor Gott im Lande der Lebenden“ (Ps 116,9). Gott,
so die Überzeugung, ist die innere Stimme in mir, die
hilft, mich richtig zu entscheiden.

Gott: das gute Ziel meines Lebens, der Eichpunkt, an
dem ich meinen „inneren Kompass“ immer wieder
neu ausrichte: in gegenseitiger Treue. Ob ich noch auf
einer guten Spur bin, wäre dann mehr als meine innere
Gemütslage: sondern Gottes Stimme in mir.
Vielleicht kann ich in den nächsten Wochen ja mal
genauer hinhören ... dem Guten, Gott, treu!



*Dirk Zimmermann
DAG Spiritualität
dirk.zimmermann@dpsg-
koeln.de*



*Dominik Schultheis,
Diözesankurat
dominik.schultheis@dpsg-
koeln.de*

Tod, made in Germany.

Tag für Tag kommen uns in den Massenmedien Darstellungen von Krieg und Gewalt entgegen – so sehr, dass sie uns schon abstumpfen lassen, uns nur noch die krassesten Bilder wirklich erschüttern. Dabei sind es auch unsere Waffen, die diese Gewalt erst möglich machen.

► Über ein allzu profitables Geschäft mit dem Tod.

Deutschland gehört zu den weltgrößten Waffenexporteuren. Das Prädikat „made in Germany“ klingt in der Rüstungsindustrie noch so schillernd wie eh und je: Große Namen wie Heckler & Koch, Rheinmetall, EADS, Thyssen-Krupp, Krauss-Maffei-Wegmann, Diehl Defence, große Dax-Konzerne wie Daimler und zahllose Mittelständler prägen mit ihren Produkten den globalen Markt. Für sie alle ist Krieg ein profitables Geschäft.

Nicht nur Waffen sind Rüstungsgüter

Eine goldene Nase verdienen sich die Unternehmen nicht nur mit den eigentlichen Waffen: Unzählige Produktkategorien, von der Munition über Motoren, Werkzeug, Software, technische Bauteile werden ausschließlich für den militärischen Gebrauch konzipiert und gelten ebenfalls als Rüstungsgüter. Deren Export bedarf zwar einer Genehmigung durch die Bundesregierung – und als politischen Willen postuliert der zuständige Bundesminister auch, weniger Kleinwaffen auszuführen.

Kleinwaffen sind besonders problematisch

Kleinwaffen spielen eine besonders problematische Rolle, weil die Kontrolle über ihre Zirkulation schwer ist: Gewehre oder Handfeuerwaffen können leicht gegnerischen oder anderen Gruppen in die Hände fallen. Nachweislich ist das auch der Fall – weshalb Waffenlieferungen an nicht-staatliche Gruppierungen eine Gefahr darstellen.

Doch selbst ohne diese sog. Proliferation sind Waffen ausgerechnet in den konfliktreichen Weltregionen in großer Zahl unterwegs. Sie dienen dort als Brandbeschleuniger für ohnehin bestehende Konflikte und ermöglichen überhaupt erst neue Gewalt. Die Bundesrepublik beschränkt sich nicht darauf, Waffen an ihre Bündnispartner zu verkaufen (das wird mit dem Zweck der legitimen

Selbstverteidigung begründet), sondern exportiert auch an sog. Drittländer, und vergibt sogar Lizenzen für die Produktion deutscher Waffen im Ausland, woraufhin deren Kontrolle natürlich noch sehr viel schwerer fällt.

Ein bedeutender Teil des Handels mit Rüstungsgütern spielt sich dabei direkt vor unserer Haustür ab. Gerade unsere Stadt [Hamburg], die sich in der Präambel ihrer Verfassung zu einer ihr „als Welthafenstadt [...] durch die Geschichte und Lage zugewiesene, besondere Aufgabe gegenüber dem Deutschen Volke“ bekennt und „im Geiste des Friedens eine Mittlerin zwischen den Erdteilen und Völkern der Welt sein“ will, wird so zum Umschlagplatz für Zerstörung,

formulieren die katholischen Jugendverbände im Norden in einem Beschluss:

Das viele Menschen vor Unfrieden und Gewalt in ihrer Heimat zu uns fliehen müssen, hat seine Ursachen auch darin.

Einsatz von Gewalt nur als letztes Mittel

Nicht nur in der Hafenstädten unseres Landes gilt: Der Einsatz von Gewalt ist immer nur die letzte Option, und muss stets begründet werden. Waffen zu verkaufen nur der klingelnden Kasse willen, darf nicht nur deshalb nicht sein – auch Waffen überhaupt nur zur Verfügung zu stellen, ist an sich schon begründungsbedürftig.

Sind die Waffen nämlich einmal in der Welt, sind sie schwer kontrollierbar, Quelle unermesslichen Leids – und auch vieler Fluchtursachen.

Als katholische Jugendverbände vertreten wir die Interessen junger Menschen und haben dabei immer auch



Der BDKJ hat 2011 eine Arbeitshilfe zum Thema Friedensethik erstellt, die ihr euch hier runterladen könnt:
<http://bit.ly/1UQRqMQ>

Den ganzen Beschluss findet ihr hier:
<http://bit.ly/1XRKgiG>





schon diejenigen im Blick, die morgen jung sein werden, heute vielleicht aber noch gar nicht geboren sind. Wir fragen deswegen bei allen politischen Handlungen nach den Auswirkungen auf zukünftige Generationen und prüfen, ob diese Auswirkungen gut und gerecht sind. Waffen, die mit einer Lebensdauer von gut 70 Jahren auch in der Welt von morgen noch Leid und Zerstörung anrichten, sind weder gut noch gerecht – denn Kinder wollen in Frieden aufwachsen; sie wollen spielen, lernen, die Welt entdecken, und ganz sicher keinen Krieg führen. Dieser Wunsch nach Frieden mag naiv klingen. Doch Politik ist die Kunst, wünschenswerte Ziele pragmatisch umzusetzen.

Als junge Christen heißt unser Ziel: Frieden.



*Martin Helfrich
geschäftsführender Vorsitzender
des BDKJ-Diözesanverbands
Hamburg
martin.helfrich@bdkj-
hamburg.de*

Am 21. Mai 2016 veranstalteten die BDKJ DVs Köln und Hamburg einen Fachtag zu den Themen Waffenexport, Frieden und weltweiten Konflikten. Dabei war u. a. der Journalist Hauke Friederichs, der ein empfehlenswertes Buch zu dem Thema geschrieben hat: „Bombengeschäfte. Tod made in Germany.“

Die 82. Bundesversammlung

► *Ein Ort, um den Verband sehr intensiv und mit seinen ganz unterschiedlichen Facetten zu erleben.*

Hier wird einerseits auf einer sehr professionellen Versammlung mit viel Technik über Pädagogik diskutiert und andererseits brennt trotzdem nachts um zwei ein Lagerfeuer und es wird Gitarre gespielt und gesungen.

In den fünf Tagen Versammlung wurden viele verschiedene Themen beraten und Beschlüsse gefasst.

Diese haben fast alle Bedeutung für jeden einzelnen Stamm unseres Verbandes.

So wurde die Satzung insofern geändert, dass es nun auf allen Ebenen möglich und erlaubt ist, auf Versammlungen öffentlich über die Finanzen zu sprechen, also mit allen Anwesenden und nicht nur den Mitgliedern. Für viele wird das nicht viel ändern, aber die Anpassung der Satzung an gelebte Realität ist immer ein schöner Schritt Richtung Zukunft. Die Alterszuschnitte der Stufen sollen flexibilisiert werden, dazu mehr im folgenden Artikel. Außerdem haben Stämme jetzt die Möglichkeit eine freiwillige Vorgruppe von 4-6 Jahren vor den Wös anzubieten. Den Stämmen, in denen dieses Angebot schon längst Realität ist, erleichtert die Änderung die Arbeit und für alle, die Interesse daran haben, solch eine Gruppe





► aufzubauen, ist ein entsprechender Abschnitt in der Ordnung und ein Konzept dafür in den nächsten Jahren zu erwarten. Mich persönlich hat schockiert, dass nur eine knappe Mehrheit bereit war den Leitenden dieser Gruppe Stimmrecht in Leiterrunde und Stammesversammlung zuzugestehen.

Lilienpflege

Die letztes Jahr schon kritisierte Lilienpflege brachte auch jetzt als „Highlight“ nur einen Bericht mit – sogar aus Kölner Sicht – recht dämlichen Kostümen hervor und wird dank Initiativantrag aus NRW mit klaren Vorgaben in absehbarer Zeit zu einem Ende gebracht. Zur Lilienpflege wird aber vom 27.4. bis 1.5.2018 ein bundesweites Leiterinnen- und Leitertreffen unbestimmten Themas und Ziels in Westerlohe stattfinden. Im Studienteil zu diesem Antrag wurde sehr schnell klar, dass vor allem große und kleine Diözesanverbände sehr unterschiedliche Erwartungen an die Veranstaltung haben. Diözesen, die nur so groß sind, wie manche unserer Bezirke hätten gerne einen guten Mix aus Groß-ZEM und Diözesankonferenz. Und wir? Brauchen eigentlich mehr als das, ein klarer festgelegtes Ziel als „Leitende stärken“ und verwertbaren Output wie z.B. starke Statements zu Themen. Eigentlich haben wir eigene tolle Veranstaltungen für Leitende und daher mit einem solchen Treffen 2018 sehr viel mehr Aufwand, da ein Kölner Diözesandorf bunt, toll und lustig und vor allem groß wird und es dafür viele helfende Hände braucht. Aber das haben wir ja gerade beim Jamb geübt.



Alle Beschlüsse findet ihr hier:
<http://dpsg.de/de/fuer-mitglieder/bundesversammlung/bv82/beschluesse.html>



Jahresaktionen 2017 und 2018

Auch die Jahresaktionen 2017 und 2018 wurden beschlossen. 2017 steht sie unter dem Thema „Europa – offen und solidarisch leben“, wobei mir noch unklar ist ob diese Jahresaktion in Kooperation mit polnischen und französischen Pfadfinderverbänden ähnliches politisches Potential entfalten wird wie die Jahresaktion 2015 „gast>>freundschaft“. Ein Motto für 2018 gibt es

noch nicht, aber das Thema steht nun fest: Spiritualität. Eigentlich ein klassisches „kein-Bock-Thema“, aber im Vergleich zum Gegenvorschlag „Ernährung“ war sehr deutlich spürbar, dass Spiri mal dran ist. Aber keine Sorge, da stecken Herzblut, Gedanken und eine Gruppe engagierter Leute dahinter, die sich der gelegentlich fehlenden Coolness von Spiri bewusst zu sein scheinen und gerade diese Coolness mit der Jahresaktion neu entdeckbar machen wollen.

„So Hemden kenne ich, von 1944!“

So denken leider manche in diesem Land noch über uns und unsere Kluften, wie z.B. der Kassierer an der Tankstelle, die ich auf dem Weg zur BV besuchte. Aber ganz im Gegenteil: die Kluft steht für Weltoffenheit und Toleranz, ganz entsprechend unseren Werten als katholische Pfadfinderinnen und Pfadfinder. Um das im Angesicht aktueller Entwicklungen ein für alle Male festzuhalten gibt es nun den Beschluss „Wir sind bunt – gegen die Drachen unserer Zeit“. Wie schon ein 2015 auf unserer DV gefasster Beschluss positioniert sich auch hier die DPSG ganz klar gegen rechts und auch gegen Rechtspopulismus wie er momentan in der AfD prominent Form annimmt.

Diese und mehr Themen wurden auf der Bundesversammlung besprochen, und ich habe gemerkt, auch ohne Stimmrecht und Zwang lohnt sich eine Teilnahme daran. Da gibt es viel zu lernen und zu diskutieren und ganz entgegen meiner Befürchtung wird auf „normale Leitende“ nicht herabgesehen, sondern deren Erfahrungen aus dem DPSG Alltag gerne gehört und bedacht.



Lea Winterscheidt
Bezirk Rhein-Berg

Neue Alterszuschnitte für die DPSG

› So geht es bis 2018 weiter

Der ein oder andere hat es sicher schon mitbekommen – auf der Bundesversammlung (BV) im Mai wurden neue Zuschnitte unserer Altersstufen beschlossen. Dabei muss aber aufgrund des Beschlusses niemand in Hektik oder gar Panik verfallen: die neuen Zuschnitte werden erst inkrafttreten, wenn auch die dazugehörigen Stufenordnungstexte überarbeitet und angepasst wurden. Nach dem jetzigen Fahrplan wird das nach der BV 2018 sein.

Blick auf die Entwicklung

Im konkreten Wortlaut werden die Altersstufen der DPSG wie folgt geändert:

1. Die Mitgliedschaft in der Wölflingsstufe beginnt frühestens mit 6 Jahren und endet spätestens mit 10 Jahren.
2. Die Mitgliedschaft in der Jungpfadfinderstufe beginnt frühestens mit 9 Jahren und endet spätestens mit 13 Jahren.
3. Die Mitgliedschaft in der Pfadfinderstufe beginnt frühestens mit 12 Jahren und endet spätestens mit 16 Jahren.
4. Die Mitgliedschaft in der Roverstufe beginnt frühestens mit 15 Jahren und endet spätestens mit 20 Jahren.

Mit diesen neuen Zuschnitten möchten wir vor allem einen stärkeren Fokus auf den Pfadfinderischen Grundsatz „look at the girl/boy“ legen. Die „weicheren“ Formulierungen im Alter machen deutlich, dass wir nicht allein aufgrund des Alters entscheiden, ob das Kind, die oder der Jugendliche in die nächste Altersstufe wechselt. Vielmehr spielen weitere Kriterien eine Rolle – und dabei besonders die individuelle Entwicklung der Kinder und Jugendlichen in unseren Altersstufen.

Stufenordnungen werden überarbeitet

Diese individuelle Betrachtung bedeutet natürlich auch eine neue Herausforderung für Leiterinnen und Leiter. Damit diese gut entscheiden können, wann der richtige Zeitpunkt für einen Wechsel ist, überarbeiten wir unsere Stufenordnungen und erarbeiten Kriterien, die Orientierung bieten sollen. Damit die BV 2018 die überarbeiteten Stufenordnungstexte beschließen kann, muss davor allerdings noch allerhand passieren.

Entwicklung in den Blick nehmen

Bis zu den Bundesstufenkonferenzen (BuKo) in diesem Jahr wird eine Entwicklungsmatrix erarbeitet, die die Kompetenzen abbilden soll, welche die Kinder und Jugendlichen durchschnittlich am Ende einer jeden Stufe erreicht haben sollen. Diese Matrix soll auf den BuKo beschlossen werden und bildet die Grundlage für die späteren Stufenordnungstexte.



Apropos

Neue Stufenordnung bis 2018

Die Stufenordnungstexte werden zwischen den BuKo 2016 und 2017 von den jeweiligen Bundesarbeitskreisen erarbeitet. Um dabei unserem Anspruch von aufeinander aufbauenden, attraktiven Programmen gerecht zu werden, arbeiten die Stufenarbeitskreise eng zusammen und stimmen sich während des Prozesses ab. Und wenn dann alles klappt, wird jeder Stufenordnungstext 2017 von der jeweiligen BuKo beschlossen. Und wenn dann wieder alles klappt, werden die gesamten Stufenordnungstexte der BV zur Beratung und Entscheidung 2018 vorgelegt.



Vera Sadowski
Referentin der Bundesleitung
vera.sadowski@dpsg.de



Havanna Nights – Fidele Nächte am Venusberg

► In karibischer Atmosphäre trafen sich kurz vor Ostern wissbegierige Leiterinnen und Leiter unserer Diözese um am Groß ZEM 2016 teilzunehmen. Neben dem Erlangen von neuem und dem Auffrischen von altem Wissen stand am Abend ein Fest zu Ehren von Fidel Castro und seinen Besuchern auf dem Plan. Der Papst höchstpersönlich und die Rattenherrscherin von Yersinia hatten sich angekündigt. Zu diesem Anlass bereitete das Volk Cocktails, Tanzbeiträge, Revolutionslieder und andere Höhepunkte vor und bot sie dar.



Wölflings-ZEM 2016

► Am Freitagabend fanden rund 22 ausgebrannte Diktatoren den Weg in das Wölflings-Sanatorium, wo sie von den kubanischen Ärzten und Schwestern liebevoll in Empfang genommen wurden und sich zunächst gegenseitig kennen lernten. Danach hatten alle Gäste die Möglichkeit, über die Probleme mit ihrem Volk, insbesondere mit der Bevölkerung zwischen sieben und zehn Jahren, zu sprechen. Um einem Sanatorium gerecht zu werden, wurden heilpädagogische Methoden herangezogen; so formten die Diktatoren aus Knete Kinder mit auffälligem Verhalten.

Der Samstag startete damit, dass sich die Staatsführer genauer mit der sozialen und emotionalen Entwicklung ihrer jungen Bevölkerung auseinandersetzten. Die Schwestern des Sanatoriums stellten anschließend Gründe für auffälliges Verhalten vor und die Sanatoriumsgäste konnten ihr neu-gewonnenes Wissen an einigen ausgewählten Beispielen testen, wie z. B. Sheldon Cooper aus „The big bang theory“. Zum Abschluss des zweiten Tages besuchten zwei Experten zum Thema Verhalten-sauffälligkeiten das Sanatorium, um den Diktatoren von

ihren eigenen Erfahrungen zu berichten und praktische Übungen mit ihnen durchzuführen.

Am letzten Tag ihres Aufenthalts wurde der Gruppe die Methode „kollegiale Beratung“ vorgestellt und ein Raum für den gegenseitigen Austausch geboten. So konnten die Diktatoren gut beraten zu ihrem Volk zurückkehren.



Sarah Blum
DAK Wölflinge
sarah.blum@dpsg-koeln.de



Christoph Kreuer
DAK Wölflinge
christoph.kreuer@dpsg-koeln.de

Juffi-ZEM 2016

Das neue Jetzt! „Neue“ Medien in unserem (Pfadfinder-)Alltag

Alle sind unterwegs in der digitalen Welt. Unsere Kommunikation wird immer schneller, es gibt immer mehr Möglichkeiten miteinander in Kontakt zu treten. Beim ZEM haben wir uns mit 30 Leiterinnen und Leitern damit beschäftigt, wie diese neuen Kommunikationswege unseren Alltag und den der Juffis verändern und welche Chancen und Risiken sich daraus ergeben, privat sowie in den Truppstunden.

Wir begannen damit möglichst viel über andere Teilnehmende im Internet herauszufinden, um so eine Sensibilität zu schaffen für den Umgang mit unseren Daten online. Nachdem wir uns einen Einblick in die (digitale) Lebenswelt der Juffis erarbeitet und einen guten Input in eine neue Kommunikationstheorie erhalten hatten, erweiterten wir unsere Medienkompetenz. Wir überprüften verschiedene Kommunikationsmittel wie Snapchat, Cloud-Anbieter oder Trello auf ihre Sicherheit, stellten die Leistungsmöglichkeiten und Nachteile gegenüber und erarbeiteten, wie wir in Leiterrunden oder Trupps diese Angebote nutzen können.

Anhand des Films "Let's fight it together" und Happy-End-Karten näherten wir uns dem Thema Cybermobbing und konnten unsere Medienkompetenz direkt anwenden, indem wir mit unseren Smartphones ein Alternativende drehten. Am Sonntag standen drei Workshops zur Auswahl:

- „Always On“ – Die Folgen des ständigen Online sein
- Das veränderte Männer- und Frauenbild durch Werbung
- Veränderung der Wahrnehmung durch ein Überangebot an Reizen.

Neben Aspekten für die Gestaltung von Truppstunden und der eigenen Weiterbildung, bot das ZEM wieder eine Möglichkeit des Austauschs mit und des Kennenlernens von anderen Leiterinnen und Leitern der blauen Stufe.



Simon Völlmecke
DAK Jungpfadfinder
simon.voellmecke@dpsg-koeln.de



Heimspiel



Es grünt so grün, wenn die Hormone sprüh'n – Jugendliche in der heißen Phase

Mit 24 Teilnehmenden begaben wir uns beim ZEM der Pfadis zurück in unsere Pubertät. Gerüstet mit Pickelfotos, Buffalos und Postern von unseren damaligen Stars starteten wir in das Wochenende um dem Entwicklungsprozess eines Pfadis auf die Schliche zu kommen. Angefangen mit dem Best Of aller Teeniemovies und einer Traumreise durch den typischen Alltag eines Pfadis stimmten wir uns für das Wochenende ein. Angekommen in unserer eigenen Pfadzeit gestalteten wir erste Dates, setzten uns mit Alltagsproblemen auseinander, diskutierten über Freundschaft und erfuhren etwas über unseren Hormonhaushalt und dessen Auswirkungen. Selbst gemachte Lovestories á la Bravo durften

natürlich auch nicht fehlen. Neben übertragbaren Spielen zum Thema gab es auch viel Handwerkszeug für die Teilnehmenden, welches sie mit in ihre Gruppenstunden und Leiterrunden nehmen konnten.

Alles in Allem ein buntes Kuddelmuddel zum Thema Pubertät. Danke an alle Teilnehmenden für solch ein tolles Wochenende mit Euch!



Rene Krimmel
DAK Pfadfinder
rene.krimmel@dpsg-koeln.de

Let's talk about SEX – Vickys Karibik Special oder RoverZEM auf dem Venusberg

In diesem Jahr hatte unsere aufreizende Moderatorin Vicky zu ihrer Talkshow "Let's talk about SEX" in die Karibik eingeladen. Mit viel Spaß und guten Diskussionen trauten sich die Roverleiterinnen und -leiter an das Thema heran.

Eine Methode, die super ankam und mit der wir noch Stunden hätten weiter diskutieren können, waren die Sensis-Karten mit Meinungsäußerungen, zu denen Stellung bezogen werden sollte, z.B. "ich glaube an die Liebe auf den ersten Blick", "meine Eltern haben keinen Einfluss auf meine Beziehung", "ich bin manchmal eifersüchtig", "einen One-Night-Stand lehne ich ab", "Frauen müssen Kinder erziehen". Mit Fallbeispielen stellten wir uns rechtlichen und moralischen Fragen, wie "Darf ein Roverleiter

etwas mit einer Roverin „anfangen“ oder "was ist wenn ich im Sommerlager meine Rover beim Sex erwische?" Außerdem kam Line vorbei, die sich als medizinische Expertin in Vicky's Quiz- und Talkshow Fragen zum Thema Abtreibung, Verhütung und Geschlechtskrankheiten stellte.

Vielen Dank, liebe Teilnehmenden, für ein gelungenes Wochenende!

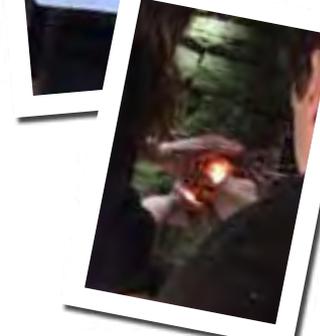


Simone Braun
Referentin DAK Rover
simone.braun@dpsg-koeln.de



Aufkreuzen! Klötzchen spitzen! Zähne zeigen! Pfadi-Woodbadgekurs 2016

Unter dem Motto: „Pfadi-WBK: 5 Zimmer, Küche, Sarg – Vampir-WG sucht Mitbewohner_in!“ fand vom 25. März bis 02 April 2016 im Wasserschloss Wülmersen in Trendelburg der Pfadi WBK 2016 statt. Organisiert wurde dieser Kurs von 4 wunderbaren Teamenden aus den Diözesanverbänden Köln, Essen und Berlin.



► So bunt gemischt wie das Team waren auch wir 17 Teilnehmenden: ein Haufen voller aufregender und spannender Charaktere im Alter von 19 bis 51 Jahren, die sich bereit erklärten, sich während der neun Tage vollkommen auf diesen WBK einzulassen. Am Bahnhof Warburg ging es am Freitag um 14.00 Uhr los. Mit einem saftig-blutigem Getränk wurden wir von vier Vampiren in Empfang genommen und direkt auf das Motto eingestimmt. Nach einer kleinen Vorstellungsrunde ging es in die Innenstadt von Warburg, wo uns schon ein tolles Stadtspiel erwartete, in dem wir viele kleine Aufgaben lösen sollten. Die perfekte Gelegenheit, sich kennen zu lernen und nebenbei auch die Stadt auf ihre Vampirunterkünfte zu prüfen. Nach einem erfolgreichem, wenn auch sehr nassen und kalten Start, begaben wir uns dann in Richtung Wasserschloss. Das erfüllte wirklich alle Erwartungen, die sich ein Vampir in einer WG nur so vorstellen kann. Umgeben von sehr grünem Gelände und Natur, mit toll dekorierten Räumen und vielem mehr ... Ein Vampir hätte sich nicht mehr wünschen können und fühlte sich direkt wie zu Haus.

Neben der wirklich tollen Location, die das Motto richtig hat aufleben lassen, waren es sehr aufregende neun Tage mit intensivem Kennenlernen, tollen und abwechslungsreichen Spielen und Methoden, jeder Menge Spaß und neuen Erfahrungen, die alle in ihr Herz geschlossen haben.

Ich will an dieser Stelle wirklich nicht zu viel verraten, da wir alle der Meinung sind, dass alle diese Erfahrung eines WBKs selbst machen sollten und jeden Teilneh-

menden selbst anderes geprägt hat. Dennoch kann und muss ich einfach ein paar Highlights erwähnen: Das tolle Küchenteam aus der DL Köln, das uns wie in einer 5 Sterne Küche bekocht und jeden Wunsch von den Augen abgelesen hat... das Abenteuer, am Osterwochenende in der Gegend eine Kirche mit Ostermesse zu finden ... zwei tolle Geburtstage ... die Gespräche mit Teilnehmenden und Teamenden ... unsere Projektfindung und direkte Umsetzung unseres Projektes ... die zahlreichen neu entdeckten Talente aller Teilnehmenden... die tollen Menschen, mit denen man diese aufregenden Erfahrungen gemacht hat ... ein großartiger Knoblauch-Jingle... Die Aktion „PENG“... und vieles vieles mehr ...

Wir freuen uns, dass wir uns alle im Oktober noch zu unserem Entwicklungswochenende wiedersehen, um unter anderem unsere Erfahrungen nach dem WBK auszutauschen. Wie schon erwähnt, können wir wirklich jedem und jeder einen WBK ans Herz legen, die ein neues Abenteuer suchen und sich auf etwas komplett Neues einlassen möchten. Es war ein Kurs, der uns zutiefst bewegt hat, uns stolz macht, Pfadfin-

der zu sein und Teil einer unglaublichen Bewegung sein lässt.

Gut Pfad, eure Nicky



Nicole Kaluza
nicole.kaluza@
dpsg-koeln.de



Hallo, Vorstellung Marie

Heimspiel

› ich bin Marie und trete ab August die Nachfolge der beiden Christians in der Rolandstraße an. Ich bin sehr gespannt, was das Jahr als FSJ'lerin alles mit sich bringt und freue mich darauf!

Mein Heimatstamm Speyer Dom in Rheinland-Pfalz gehört zu meinem Leben, seit ich denken kann – nachdem das Pfadfindereisen meinem großen Bruder so viel Spaß machte, stand ich schon im Kindergarten auf der Warteliste. Und all die Erfahrungen, die ich dann selbst gemacht habe, haben mich bewogen dabeizubleiben – unvergessliche Lager, Abende am Lagerfeuer, so viele neue Freundschaften. Der Modulwochenkurs (eine Woche mit allen Bausteinen) vor einem Jahr hat mir das noch einmal deutlich vor Augen geführt und mir auch gezeigt, dass es bei der DPSG eben nicht nur die Arbeit in den Stämmen gibt.

Seit zwei Jahren bin ich in der Wöflingsleitung und somit auch in der Leiterrunde aktiv und ja, es fällt mir schwer meinen Stamm zu verlassen. Aber nachdem ich im Frühjahr mein Abitur gemacht habe, wollte ich mal etwas Neues sehen und erleben. Und so habe ich mich entschieden mein Glück im Diözesanbüro in Köln zu versuchen – mit Erfolg, sonst würde ich jetzt nicht an diesem Text für euch basteln!



Marie Sautmann
FSJ'lerin
marie.sautmann@dpsg-koeln.de



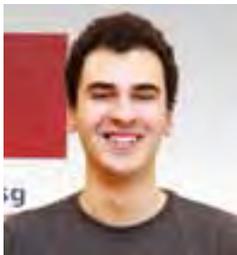
Unsere zwei Christians verlassen uns wieder...

Abschied Christian Hort

› Das „FSJ“ war eine Warteschleife, einen Ausbildungsvertrag für das Jahr drauf in der Tasche. Ein Jahr zu Hause rumhängen wäre zu öde gewesen, also die Rolandstraße. Beim Vorstellungsgespräch hatte ich das Gefühl, das könnte passen. Wie gut, das weiß ich jetzt. Ein Jahr ist eine lange Zeit, in diesem Jahr ist viel passiert, sehr viel, an das ich mich gerne zurück erinnern werde und einiges wenig, das man lieber vergisst. Die meisten Tätigkeiten im Diözesanbüro haben Spaß gemacht, seien es die vielen Bastellaufträge oder die Momente, in denen man sich die Materiallisten anguckte und dachte: „Was zum Teufel wollen die machen?!“ Bedanken möchte ich mich beim gesamten Team des Diözesanbüros, es hat mir immer viel Freude gemacht, mit euch zusammen arbeiten zu dürfen. Neben der Arbeit durfte der Spaß natürlich nicht fehlen, so war immer Zeit für ein privates Gespräch oder die ein oder andere „Disserrei“. Danken möchte ich aber auch den anderen Mitarbeitern im Haus, die stets freundlich und hilfsbereit waren. Mein besonderer Dank geht an die Jungs aus der Werkstatt. Ohne ihre Hilfe wäre ich so manches Mal so richtig aufgeschmissen gewesen und etliche Projekte wären nicht zu Stande gekommen. Die Verbandsarbeit wollte ich kennenlernen. Kennengelernt habe ich echte Menschen. Ihr seid eine große Gemeinschaft.

Danke, dass ich ein Jahr dazu gehören durfte. Egal was mir mein Leben beschert wird, ich werde immer Pfadfinder sein.

Peace out, ich bin raus



Christian Hort,
ehemaliger FSJ'ler

Abschied Christian Dieckmann

› Und schon ist wieder ein Jahr rum. Ein (oder in diesem Fall zwei) FSJ'ler geht, jemand neues kommt und das Leben geht weiter. Schon bin ich an der Reihe, Danke und Tschüss zu sagen. Mein Dank geht an den ganzen Diözesanverband für ein wundervolles Jahr in der Rolandstraße, für super Aktionen und natürlich für ein unvergessliches JAMB.

Besonders Danke sagen möchte ich selbstverständlich auch meinem Kollegen Christian; ich denke, dass wir uns gut ergänzt haben, dass wir uns manchmal gut gemeinsam aufregen konnten und, dass wir in entspannten Zeiten gut gemeinsam lachen konnten. Mit dir zusammen zu arbeiten war einfach super.

An dieser Stelle muss ich auch erwähnen, dass wir ein volles Jahr in der spitznamenfreudigen Rolandstraße, in der gefühlt alle einen Spitznamen haben (was anfangs ziemlich verwirrend ist), durchgestanden haben, ohne dass sich bei einem von uns ein Spitzname durchgesetzt hätte. Das könnte natürlich auch daran liegen, dass bei „Christian, komm mal bitte“ gleich vier helfende Hände verfügbar waren.

Jetzt möchte ich auf Wiedersehen sagen, denn ich hör ja schließlich nur im Diözesanbüro auf und da der schöne Satz gilt: „Man sieht sich immer zweimal im Leben“

nehme ich an und hoffe sehr viele von euch schon bald wieder zu sehen.



Gut Pfad
Christian Dieckmann,
ehemaliger FSJ'ler



Veranstaltungskosten:	normaler Satz:	erhöhter Beitrag (Anmeldung nach Anmeldeschluss)
Tagesveranstaltungen:	12,00 €	15,00 €
1 Übernachtung	20,00 €	25,00 €
2 Übernachtungen	30,00 €	35,00 €
WBK inkl. Nachbereitungswochenende	140,00 €	150,00 €

AGB bei Veranstaltungen der DPSG Köln

Ich überweise den Teilnehmerbeitrag bis spätestens 5 Tage vor Veranstaltungsbeginn auf das hier genannte Konto:

Kontoinhaber: Jugendförderung St. Georg
 Geldinstitut: Pax Bank Köln
 KTO-NR: 21136018
 BLZ: 37060193
 IBAN: DE44370601930021136018
 BIC/SWIFT: GENODED1PAX

Wenn ich innerhalb von weniger als 5 Tagen vor Veranstaltungsbeginn absage oder ohne Absage nicht daran teilnehme, wird der volle Teilnehmerbeitrag fällig.

Bausteinwochenende 2016

10. –
11.9.2016

Du befindest dich mitten in der Leiberausbildung und zu deinem Glück fehlen dir noch ein paar Bausteine?! Dann bist du bei uns genau richtig! Im September findet das Bausteinwochenende statt mit den Bausteinen 2a: Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen, Pädagogik der DPSG, 2b: Mädchen und Jungen – Geschlechtsbewusste Gruppenarbeit und 3a: Geschichte und Hintergründe.

Übersicht

Termin: 10. – 11.09.2016
 Ort: Diözesanzentrum Köln
 Infos: bei Sarah
 (sarah.stoll@dpsg-koeln.de)

Kick-off FAK Internationale Gerechtigkeit Auf auf Freiheit woll'n wir....

... doch braucht's die Ratten dafür?" Nein, das hat das Jamb deutlich gezeigt. Selbst den Kleinsten war sofort klar, dass die Ratten uns in unserer Freiheit eher stören. Dass wir selbst mitbestimmen wollen. Immer wieder kam hierbei die Frage auf, was Freiheit eigentlich bedeutet. Wo sind die Grenzen meiner Freiheit? Welche meiner Entscheidungen betreffen die Freiheit Anderer? Hast du Lust diese Fragen weiter zu bearbeiten? Bist du seit dem Jamb heiß darauf, dich mit diesen und ähnlichen Fragestellungen zu beschäftigen? Dann könntest du im FAK Internationale Gerechtigkeit genau richtig sein! Wir wollen diesen Arbeitskreis neu beleben und dafür suchen wir interessierte Mitstreiterinnen und Unterstützer! Gemeinsam wollen wir Themenschwer-

punkte setzen und gucken, womit sich so ein Arbeitskreis beschäftigen kann und was das überhaupt heißt: Arbeitskreis.

Interesse? Dann komm am 15.09.16 zum Kick-off Termin in die Rolandstraße. Um eine Idee zu haben, wieviele Personen kommen, wäre es super, wenn du Sarah eine kurze Mail schreiben könntest.

Übersicht

Termin: 15.09.2016, 19 Uhr
 Ort: Diözesanzentrum in Köln
 Infos und Anmeldung: . . sarah.stoll@dpsg-koeln.de

Level Up ... mit Super Mario in der Bausteinwelt

TST – Teamer-Starter-Training

Du befindest dich mitten in der Leiterausbildung und zu deinem Glück fehlen dir noch ein paar Bausteine?! Dann bist du bei uns genau richtig! Im September findet das Bausteinwochenende statt mit den Bausteinen 2a: Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen, Pädagogik der DPSG, 2b: Mädchen und Jungen – Geschlechtsbewusste Gruppenarbeit und 3a: Geschichte und Hintergründe.



Verplant?!

Für die, die nicht zwischen den Zeilen lesen wollen – darum geht's!!

- **Wie gehe ich neue Bausteine an?**
- **Leistungsstile und situative Leitung**
- **Animation und Rahmen**
- **Schwierige Kurssituationen und Krisen**
- **Abrechnung von Maßnahmen**

Das TeamerInnen-Starter-Training gibt die Möglichkeit, die eigene Rolle als Teamerin und Teamer in der Modulausbildung der DPSG in den Blick zu nehmen, zu fundieren und dabei die grundlegenden Kenntnisse zu Kommunikation, Konflikten und Kurs-Organisation komprimiert an die Hand zu bekommen.

Übersicht:

Zeit: 9.–11. September 2016

Ort: Haus Maurinus, Leverkusen-Lützenkirchen

Anmeldung:.. bis zum 5. September 2016

Kosten:..... 30 €

Infos: bei Sarah (sarah.stoll@dpsg-koeln.de)



**Am
besten
gleich
anmelden!**

Mit dem praktischen Online-Formular unter
www.dpsg-koeln.de/veranstaltungen/anmeldung
oder per Mail bei Renate Röser:
renate.roeser@dpsg-koeln.de

Kandersteg
Haus / Kandersteg / Kandersteg

Halve Hahn trifft Käsefondue – DV Köln in Kandersteg 2

08. – 16.10.2016

Du warst letztes Jahr traurig, weil du die Anmeldung verpasst hast oder bist neidisch geworden nach unserem Artikel in der letzten Lupe? Laub kehren, Treppen und Zäune bauen, Holz sägen, Mitternachts-Sauna, auf eine Höhe von 1800 m wandern und in einer „Schwyzer Hütte“ übernachten und internationale Pfadfinderinnen und Pfadfinder kennen lernen wäre was für dich?

Freu dich! Die AG Internationales bietet dieses Jahr wieder eine Fahrt zum KISC an, dem Kandersteg International Scout Center. Vier Tage werden wir auf dem Zeltplatz arbeiten und anschließend unsere dann wohlverdienten drei Tage Urlaub genießen – mit allem, was Kandersteg zu bieten hat. Als Workparty genießen wir freie Unterkunft und Verpflegung im Chalet. Der Teilnahmebeitrag beträgt

deshalb nur 100€ für die gemeinsame An- und Abreise und einige Aktivitäten.

Übersicht

Ort: Kandersteg International
Scout Center

Wann:.....08. – 16.10.2016

Wer:.....Leiterinnen und Leiter und Roverinnen und Rover über 18 Jahren

Infos:.....Online oder bei Domoina Bouville
domoo@hotmail.fr

Anmeldeschluss:.. 14.09.2016 (Vortreffen am
16.09.2016 um 19 Uhr in der
Rolandstraße)

Rüthen olé – das Schlager-MLT

...in diesem Jahr mal wieder als gemeinsame Veranstaltung der NRW-Diözesen.

28.-30.10.2016

Zu Lernen und zu Entdecken gibt es hier eine Menge: Aktive Teamerinnen und Teamer haben beim MLT die Plattform zur Vernetzung, zum kollegialen Austausch über die Herausforderungen einzelner Bausteine, zum Erweitern ihrer bereits vorhandenen Methodenkompetenz in individuell wählbaren Workshops. ...

Hier bekommt ihr eine Rückmeldung zu eurer persönlichen Kursplanung und habt ein Auftank-Wochenende für euch, nach dem ihr anschließend frischen Wind und neue Anregungen in eure Ausbildungsveranstaltungen mit nach Hause nehmen könnt!

Die Anmeldung erfolgt in diesem Jahr online über die Homepage des DPSG-Diözesanverbands Paderborn (dort findet ihr auch die Ausschreibung mit den genauen Titeln

der Workshops und allen Themen für die Austauschrunden): <http://www.dpsg-paderborn.de/nrw-mlt-2016/>

Übersicht

Anreise:..... Freitag, 28.10.2016 ab 18 Uhr

Abreise:..... Sonntag, 30.10.2016 ca. 14:30 Uhr

Ort:..... DPSG Diözesanzentrum Rüthen

Kosten:..... 30€

mehr Infos:..... info@dpsg-paderborn.de

Anmeldeschluss:... 25.9.2016

Kinderbetreuung kann dazugebucht werden

1001 Nacht Klötzchen aus der Wunderlampe



8.-16.10.2016

Begebe dich mit dem fliegenden Teppich der Juffi-Stufe in die Höhen der Leiterausbildung. Lasse dich von der märchenhaften Welt des Methodenorientierten verzaubern und lerne dich und deine Fähigkeiten neu kennen. Erlebe eine spannende Woche mit der Projektmethode.

Voraussetzung: Du bist mindestens 18 Jahre alt und hast die Modulausbildung abgeschlossen.

Übersicht:

Zeit:..... 8. – 16. Oktober 2016

Ort:..... Pfadfinderhaus Röderhaid, Fulda

Anmeldung:..... auf unserer Homepage

Kosten:..... 140 € (Der Preis beinhaltet das Entwicklungswochenende)

Webmaster Convention 2016

Die diesjährige WebCon wird nur von ScoutNet.de ausgerichtet. Sie ist ein lockeres Treffen von Pfadfinderinnen und Pfadfindern, die sich mit der Gestaltung von Internetauftritten befassen. Dabei sind alle Ebenen vom Stamm bis zum Bund angesprochen. Die Vielfalt der Themen spiegelt sich in diesem weiten Spektrum wieder. Für blutige Anfängerinnen und Anfänger ist genau so gesorgt wie für Profis, denn der Austausch und das von einander Lernen stehen im Vordergrund. Es wird einige spannende Vorträge geben aber auch viel Raum sein, für Austausch und gegenseitige Beratung. Mindestalter ist 16 Jahre.

Übersicht

Termin:..... 28. – 30. Oktober 2016

Ort:..... Jugendherberge Frankfurt am Main

Anmeldung, Infos und Anregungen: info@webmaster-convention.de

DiKo 2016

Rolands Ressor – Heimgekommen, die Entspannung zu genießen

05. – 06.11.2016

„Ausgezogen, die Freiheit zu finden“ war das Motto des diesjährigen Jamb de Cologne. Und was haben wir nicht geplant, gerackert, gebaut, gebastelt, gedruckt, laminiert, ... damit das Jamb ein voller Erfolg wurde. Da können wir doch ganz beruhigt Roland's Ressor besuchen, die Füße hochlegen und einfach mal entspannen. Natürlich finden auch diesen Herbst die Diözesankonferenzen der Stufen in der Rolandstraße statt. Wir beginnen am Samstagmittag, den 05.11.2016 und enden am Sonntag, den 06.11.2016. Eingeladen sind die stimmberechtigten Referentinnen und Referenten der Bezirke sowie alle anderen interessierten Leiterinnen und Leiter. Hier erfahrt ihr, was im letzten Jahr gelaufen und was

für das kommende geplant ist. Die Bezirke berichten von ihrer Arbeit und die Vertreterinnen und Vertreter für die Diözesanversammlung werden gewählt.

Selbstverständlich wird Rolands Ressor alles dafür tun, dass es euch gut geht und an nichts mangelt – lasst euch verwöhnen! Wissenswertes wird rechtzeitig bekannt gegeben.

Übersicht

Termin: 05. – 06.11.2016

Ort: Diözesanzentrum in Köln

Infos: bei Sarah (sarah.stoll@dpsg-koeln.de)

Anmeldung: bis zum 23. Oktober 2016

Verplant?!

Singen für den Frieden – Projektchor zum Friedenslicht-Gottesdienst im Kölner Dom

Du singst gerne und denkst heimlich schon seit langem, dass Deine Stimme einfach vor ein größeres Publikum als die Kacheln deiner Dusche gehört? Dann wasch dich fertig und putz dich mit uns für den Kölner Dom raus!

Wir suchen singfreudige Leiterinnen und Leiter, die Lust haben, sich ein Wochenende lang einmal nur der Musik zu widmen und aus vielen einzelnen Stimmen einen richtigen Chor werden zu lassen. Gemeinsam mit ein paar Instrumentalisten wird dieser Projektchor dann den Aussendungsgottesdienst des Friedenslichtes im Kölner Dom musikalisch gestalten.

Übersicht:

Termine und Orte: Probewochenende:
18.-20.11.2016 (Ort wird
noch bekannt gegeben)

Generalprobe und Friedenslicht-Gottesdienst:
11.12.2016 (Rolandstraße,
Kölner Dom)

Anmeldung & Infos: . . . online bis zum 04.11.2016,
Infos bei Anna (anna.klue-
sener@dpsg-koeln.de)



Am
besten
gleich
anmelden!

Mit dem praktischen Online-Formular unter
www.dpsg-koeln.de/veranstaltungen/ anmeldung
oder per Mail bei Renate Röser:
renate.roeser@dpsg-koeln.de

Friedenslicht 2016: "Frieden: Gefällt mir"



11.12.2016

Die Friedenslichtaktion 2016 steht in diesem Jahr unter dem Motto "Frieden: Gefällt mir – Ein Netz verbindet 'alle Menschen guten Willens'" und soll dem Austausch und der Vernetzung aller Friedenspfadfinderinnen und Friedenspfadfinder über das Internet sowie die Sozialen Netzwerke (#friedenslicht) dienen. Dadurch soll die Idee des Friedenslichtes weiter verbreitet werden. Wie jedes Jahr wird das Friedenslicht aus der Geburtsgrube Jesu Christi in Betlehem über Wien nach Köln gebracht, wo es am 3. Advent eine Aussendungsfeier gibt.

Der Gottesdienst wird von der AG Spiri als Kooperation zwischen DPSG und PSG vorbereitet. Interessierte sind herzlich eingeladen uns bei der Vorbereitung zu unterstützen, meldet euch dafür einfach bei dag-spiritualitaet@dpsg-koeln.de

Übersicht:

Termin: 11.12.2016 um 15 Uhr
Ort: Kölner Dom
Infos: www.friedenslicht.de



SAVE THE DATE +++ SAVE THE DATE +++

SELBSTVERSTÄNDLICH
gibt es auch 2017 ein

FETT FROSTIG!

Wir können noch nicht viel verraten, aber das Wichtigste hier zum Notieren und Weitersagen: **06.- 08.01.2017**
Über alle Neuigkeiten und Rahmenbedingungen informieren wir Euch sobald wie möglich über Facebook, Newsletter und natürlich unsere Homepage.

Wir freuen uns auf Euch,
Euer Pfadi-AK



NRWö – Save the Date!

15.-23.07.2017

Du hast eine Wö-Meute und noch keine Ahnung, wohin ihr nächstes Jahr ins Sommerlager fahrt? Dann komm zu uns! NRWö – das sind Wölflinge aus den DVs Aachen, Essen, Köln, Münster und Paderborn, und 2017 kommen sie alle zum ersten Mal zusammen für ein großes oranges Sommerlager mit tierisch viel Spaß und jede Menge Gewusel. Unter dem Motto "Einfach tierisch, tierisch orange!" treffen wir uns vom 15. bis zum 23.07.2017 in Rütthen und rocken den Zeltplatz.

Übersicht:

Zeit: 15. – 23. Juli 2017
Ort: Rütthen

Was müsst ihr tun, um dabei zu sein?

Termin freihalten und abwarten – konkrete Infos folgen bald! Bis dahin liked unsere Facebook-Seite, um auf dem aktuellen Stand zu bleiben. Wir freuen uns auf euch =)

Tagungs- und Gästehaus St. Georg



Im Herzen der Kölner Südstadt finden Sie unser Gästehaus in historischem Ambiente und freundlicher Atmosphäre.

Gästezimmer:

Für Übernachtungen stehen Ihnen 31 Einzel-, Doppel- und Mehrbettzimmer mit insgesamt 75 Betten zur Verfügung. Überwiegend mit Dusche, WC und Telefon ausgestattet, bieten unsere Gästezimmer bequemen Komfort für unterschiedliche Ansprüche.

Tagungsräume:

Für Ihre Seminare und Festivitäten schaffen wir einen ansprechenden Rahmen in Konferenz- und Gesellschaftsräumen – ausgestattet mit moderner Tagungstechnik.

Angebot des Tagungs- und Gästehauses St. Georg im Überblick:

- 31 Einzel-, Doppel- und Mehrbettzimmer überwiegend mit Dusche, WC und Telefon
- 5 Tagungsräume für bis zu 15 Personen
- 2 Tagungsräume für bis zu 30 Personen
- 1 Tagungsraum für bis zu 60 Personen
- 1 Saal für bis zu 100 Personen für Festivitäten
- 1 Meditationsraum
- 1 Clubraum
- 1 Werkraum
- 1 Einzigartiges Bi-Pi's Bistro

STGEORG

Rolandstr. 61
50677 Köln

Buchung & Infos:

Trägerwerk St. Georg e.V.
Tel: +49 (0)221 / 937020 -20
Fax: +49 (0)221 / 937020 -11
info@gaestehaus-st-georg.de
www.gaestehaus-st-georg.de



Haus Maurinus

Haus Maurinus
Hamberger Str. 3

Beschreibung:

„Haus Maurinus“ sind zwei attraktive, großzügige Selbstversorgerhäuser am Rande des Ballungszentrums und im Grünen. Für Eure Seminare, Meditationswochenenden, Kurse und sonstige Veranstaltungen bietet unser Haus viel Raum. Im großen Freigelände gibt es einen Niedrigseilgarten und eine Gruppenwippe. Die Nutzung des Niedrigseilgartens ist nur mit Sicherheitstrainer für Seilgärten möglich und nicht im Mietpreis enthalten. Ein Sicherheitstrainer bzw. eine pädagogische Honorarkraft kann durch das Diözesanbüro vermittelt werden. Die beiden Häuser können zusammen und getrennt voneinander gebucht werden.

Großes Haus:

30 Betten in 7 Schlafzimmern, Waschbecken in den Schlafräumen, 4 Duschen, 6 Toiletten, gut ausgestattete Küche, Speiseraum für ca. 40 Personen, Clubraum mit Sofas und Kicker, 2 Gruppenräume (einer mit offenem Kamin) und Abstellraum, Terrasse und großer Garten, Feuerstelle, Grill, Spülmaschine, Basketballkorb, Torwand, Haustelefon: 02171 / 8 91 74

Kleines Haus:

11 Betten in 2 Schlafzimmern, 1 Dusche, 2 Toiletten, Küche in gemütlichem Eßraum, Tagungsraum für ca. 30 Personen, Terasse, Grillplatz, Garten, Tischtennisplatte

Adresse:

Haus Maurinus, Hamberger Str.3,
51381 Leverkusen

Buchung & Infos:

Trägerwerk St. Georg e.V.
Tel: 0221 / 93 70 20-50
Fax: 0221 / 93 70 20-44
haus.maurinus@dpsg-koeln.de
www.dpsg-koeln.de/einrichtungen/
haus-maurinus



Bi-Pi's Bistro

Im Foyer unseres Hauses lädt das im Jugendstil eingerichtete Bistro zum Verweilen für unsere Gäste und Südstädter ein. Hier bekommen Sie sowohl fair gehandelten Kaffee und selbstgebackenen Kuchen wie auch Hellers Bio-Kölsch vom Fass und verschiedene saisonale Speisen aus unserer Küche. Für Stammtische oder Gruppen vermieten wir direkt neben dem Bistro, wenn gewünscht, gerne einen separaten Raum. In BiPi's Bistro finden regelmäßige Konzerte, Lesungen und Ausstellungseröffnungen statt, sowie seit neuestem auch GE-NUSSABENDE: Wein, Schokolade, Whisk(e)y, Rum, Gin und vieles mehr! Bei schönem Wetter Terrassenbetrieb! Montag Ruhetag.

Ausstellungseröffnung:



Samstag, 10.09.2016 um 19.30 Uhr
Das große Pfadfinderlager
„Jamb de Cologne 2016“

Lesung:



Sonntag, 18.09.2016 um 16.00 Uhr
Peter Otten liest aus
„Zeit, die Herzen zu öffnen“

Konzert:



Freitag, 14.10.2016 um 20.00 Uhr
Wild Horses With No Name

Konzert:



Samstag, 19.11.2016 um 20.00 Uhr
Flathscreen

Lesung:



Sonntag, 18.12.2016 um 16 Uhr
Magnus Tappert liest aus seinem Tagebuch
über seine Pilgerreise auf dem Jakobsweg

Unsere aktuelle Speisekarte
findet ihr hier:



<http://www.dpsg-koeln.de/gaestehaus-st-georg/bistro/menue-und-getraenkekarte/>

Bild' dich fort für Kinder- und Jugendarbeit – Buchbare Angebote

Neu!

Individuell buchbare Gruppenangebote

Pinnwand

Neben den festen Terminen könnt ihr viele unserer langjährigen Angebote jetzt auch einzeln für eure Leiterrunden buchen.



Kontakt:
Anna Klüsener

E-Mail:
anna.kluesener@dpsg-koeln.de

Telefon:
0221 93 70 20 67

Inklusion

Referentin: Marion Hessel-Scherf
Diplom. Psychologin

Elterngespräche führen

Referentin: Marion Hessel-Scherf
Diplom. Psychologin

Slackline für Einsteiger

Referent: Helmuth Weil,
Erzieher, Erlebnispädagoge
& Pfadfinder

„Auf die Bühne – fertig – los!“

Einblick in die theaterpädagogischen Methoden
Referentin: Jessica Höhn,
Theaterpädagogin BuT

Spielen mit Vielen

... mit wenig bis nix!
Referent: Helmuth Weil,
Erzieher, Erlebnispädagoge
& Pfadfinder

Spiel mal wieder!

Referent: Julia Haubs, Diplom-
Pädagogin und Pfadfinderin

Kommunikation mit Kindern

Referentin: Marion Hessel-Scherf,
Diplom Psychologin

Bild' dich fort für Kinder- und Jugendarbeit – Feste Termine 2016-1

Haftung und Versicherungsfragen

Aufsichtspflicht und mehr für GruppenleiterInnen
Referent: Dr. Arnd Auer, Jurist und Pfadfinder
Montag, 14.04.2016,
19.00 – 21.30 Uhr

Entspannung für Kinder

Praktische Tipps für Entspannung mit Kindern
Referentin: Roswitha Kulgemeyer, Yogalehrerin, Entspannungspädagogin und Pfadfinderin
Dienstag, 25.10.2016,
19.00 – 12.30 Uhr



Am besten gleich anmelden!

Mit dem praktischen Online-Formular unter
www.dpsg-koeln.de/gaestehaus-st-georg/bildung/ anmeldung
oder per Mail bei Renate Röser:
renate.roeser@dpsg-koeln.de

Du musst dich entscheiden: Die Qual der Wahl

Auf dem Jamb wurde folgende – kuriose! – Situation beobachtet:

Sonntagabend, Essensausgabe, Nachtsch. Die letzten drei Pfadis stehen an. Es gibt vier verschiedene Sorten Joghurt. Naja, gab es zumindest. Jetzt ist noch da: drei mal Pfirsich-Maracuja, ganz viel Erdbeer. Unsere drei Joghurtfans mögen lieber Pfirsich-Maracuja und wollen gerade zielsicher in die Kühlung greifen... als plötzlich die drei Ratten dazu stürmen. Ihr ahnt es: Die Rattenherrschaft drängelt sich vor, wie es ihnen in guter Yersinia-Manier gebührt, und greifen sich natürlich die drei letzten schmackhaften Sorten. Unsere Pfadis protestieren, doch ehe es zum Aufstand kommen kann, stoßen die Pinguine dazu: „Heeeee, waaas iiiist deeeeeenn hiiiiier looos?“, fragt einer, und bekommt prompt die Situation geschildert. Während die Ratten gierig nach Löffeln suchen, kommen unsere Pinguine in Fahrt und stecken die Köpfe zusammen. Pinguin A tritt vor und macht folgenden Vorschlag zur Güte: „Ich habe hier fünf Halstücher: zwei schwarz-weiße und drei grüne. Ihr drei Pfadis stellt euch in einer Reihe vor der Kühlung auf, hintereinander – Blickrichtung nach vorne... --- Schließt die Augen... --- Ich binde nun jedem von euch dreien eines dieser Halstücher als Kopftuch auf... --- Augen wieder auf. Ihr könnt euer eigenes Halstuch nicht sehen, aber du (zeigt auf den hintersten) siehst die beiden vor dir, und du (zeigt auf den mittleren) siehst zumindest das von deinem Vordermann. Wenn mir auch nur einer von euch dreien sicher sagen kann, welche Farbe das Tuch auf dem eigenen Kopf hat, bekommt ihr die Joghurts eurer Wahl! Sollte allerdings einer von euch einen falschen Tipp abgeben, war's das mit Nachtsch.“ Die Ratten, zunächst skeptisch, sind einverstanden mit dem Vorschlag von A und reiben sich schon die Bäuche... A zum hintersten Pfadi: „Welche Farbe hat dein Kopftuch?“ Hinterster Pfadi: „Ich kann es leider nicht sicher sagen...“

A zum mittleren Pfadi: „Und dein Halstuch? Kannst du die Farbe mit Sicherheit bestimmen?“ Mittlerer Pfadi überlegt...: „Nein, ich bin mir leider auch nicht sicher...“

Der vorderste Pfadi grübelt... 50/50 Chance. Wie soll er nur entscheiden, einfach raten? Doch da, ein Geistesblitz! Klar, in diesem Fall nimmt ihm die Logik die Qual der Wahl ab, und somit fällt die Entscheidung ganz leicht: „Ich weiß es: Mein Kopftuch ist xxxxxxxxxxx!“

„Guuuuuuuuu geeeemaaaaaacht!“

A nimmt den enttäuschten Ratten die drei leckeren Pfirsich-Maracuja Joghurts aus den Krallen und überreicht sie den Pfadis, die glücklich ihre Löffel auspacken.

Und nun zu dir: Kannst du dem logischen Geistesblitz folgen und kannst auch die Farbe des vordersten Kopftuchs sicher bestimmen? Schick deine Lösung – mit Erläuterung, raten zählt nicht – an: futterfuerdiegrauenzellen@dpsg-koeln.de Einsendeschluss mit Chance auf eine kleine Überraschung ist der 10. September 2016.

In der letzten Lupe wurde nach dem abgebildeten Freiheitsbegriff gefragt: Die richtige Lösung lautet: Frei wie ein Fisch im Wasser.

Die Glücksfee belohnt die fitten grauen Zellen und Ausmalkunst von Simon Kohns aus dem Stamm Gandalf, Bezirk Bergisch Land und von Nadine Pfister aus dem Stamm Shamrock, Bezirk Siebengebirge. Herzlichen Glückwunsch!



Tanja Marton
Denkspaßbeauftragte
futterfuerdiegrauenzellen@dpsg-koeln.de



Stadt, Land, Strom.

Da simmer dabei.

Ob Erdgas, Wasser oder Strom:
Seit 140 Jahren versorgen wir
Ihre Region mit Energie. Mehr
unter www.rheinenergie.com



Termine 2016



Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg,
Diözesanverband Köln
Rolandstr. 61, D-50677 Köln
Tel.: +49 (0) 221 / 93 70 20 – 50
Fax: +49 (0) 221 / 93 70 20 – 44

Web: www.dpsg-koeln.de
E-Mail: info@dpsg-koeln.de
Facebook: facebook.de/DPSGKoeln

Allgemeine Diözesantermine

- 10.09.2016 Ausstellungseröffnung
„Jamb de Cologne 2016“
- 10.-11.09.2016..... Bausteinwochenende
- 23.-24.09.2016..... Jugendpolitischer Kongress
vom RdP
- 27.-29.01.2017 Diözesanversammlung

Wölflingsstufe

- 05.-06.11.2016..... Diözesankonferenz
der Wölflingsstufe

Jungpfadfinderstufe

- 08.-16.10.2016..... WBK der Jung-
pfadfinderstufe
- 05.-06.11.2016..... Diözesankonferenz
der Jungpfadfinderstufe

Pfadistufe

- 05.-06.11.2016..... Diözesankonferenz
der Pfadistufe
- 06.-08.01.2017 Fett Frostig

Roverstufe

- 02.-04.09.2016 Rover-Spektakulum
- 05.-06.11.2016..... Diözesankonferenz
der Roverstufe

DAQ Ausbildung

- 16.-18.09.2016..... Teamerstartertraining
- 28.-30.10.2016..... NRW Modulleitungstraining
in Rüthen

DAQ Internationales

- 08.-16.10.2016..... Workparty in Kandersteg

DAQ Medien

- 28.-30.10.2016 Webmaster Convention
in Frankfurt a.M.

DAQ Musik

- 18.-20.11.2016..... Chorwochenende
Friedenslicht

DAQ Spiri

- 11.12.2016..... Friedenslicht

